Going West 2024

Joachim Schmidt



Contents

1 Unsere Reise in den Yukon im Jahr 2024 **1**
1.1 Absicht . . . 1
1.2 Einleitung . . . 1
1.3 Los gehts?! . . . 1
1.4 Reiseroute . . . 2
1.4.1 Teil 1 Lake Superior. . . . 2
1.4.2 Teil 2 Grasslands-Nationalpark. . . . 26
1.4.3 Teil 3 Saskatoon. . . . 38
1.4.4 Teil 4 Edmonton. . . . 38
1.4.5 Teil 5 Alaska Highway – Dawson Creek. . . . 39
1.4.6 Teil 6 Alaska Highway – Stone Mountain Provincial Park – Whitehorse. 41
1.4.7 Teil 7 Kluane-Nationalpark. . . . 63
1.4.8 Teil 8 Demster Highway. . . . 131
1.4.9 Teil 9 Dawson City. . . . 170
1.4.10 Teil 10 Top of the World Highway. . . . 188
1.4.11 Teil 11 Yukon Lakes. . . . 202
1.4.12 Teil 12 Annie Lake Road. . . . 241
1.4.13 Teil 13 Ibex Valley und Kusawa Lake. . . . 266
1.4.14 Teil 14 Kluane Lake. . . . 303
1.4.15 Teil 15 Whitehorse und Montana Mountain. . . . 327
1.4.16 Teil 16 Coast Mountains und Rocky Mountains. . . . 341
1.4.17 Teil 17 Elk Island Nationalpark und Grasland. . . . 369
1.4.18 Teil 18 Durch Manitoba. . . . 374

1 Unsere Reise in den Yukon im Jahr 2024

1.1 Absicht

Ich habe vor, dieses Dokument zu aktualisieren, wann immer ich Zeit habe (z. B. an Regentagen) und wenn eine Internetverbindung verfügbar ist.

Dies ist ein Work in Progress! Zuletzt aktualisiert: **28.12.2024**

Diese deutesch Version basiert auf der englischen und wurde mit Google Translate erstellt.

1.2 Einleitung

Susi und ich haben lange davon geträumt, die nördlichen Rocky Mountains zu erkunden und, wenn möglich, die Küste des Beringmeers zu besuchen. Dieses Jahr hatten wir endlich die Gelegenheit, den Sommer auf dieser unglaublichen Reise zu verbringen.

Während unseres Besuchs in Deutschland im letzten Jahr erwähnte meine Schwester Annette, dass sie uns gerne besuchen würde. Das machte die Reise noch spezieller, da wir unsere Reise beginnen konnten, nachdem Susi ihr Semester beendet hatte. Annette würde uns für einen Teil des Abenteuers begleiten und dann zurück nach Toronto fliegen, um ihren Rückflug nach Deutschland zu erreichen.

Dieses Dokument ist in Abschnitte unterteilt, die jeweils mit einer Google-Karte beginnen, die die ungefähre Route zeigt, gefolgt von Beschreibungen und Bildern.

Ein großes Dankeschön an Lukas, der mir Markdown (die Sprache, die für dieses Dokument verwendet wird) beigebracht und mir geholfen hat, den Webserver zu warten!

1.3 Los gehts?!

Der Start unserer Reise verzögerte sich etwas aufgrund einiger unerwarteter Reparaturen am Wohnmobil. Ich hatte auch geplant, ein DC-DC-Ladegerät zwischen der Lichtmaschine des Trucks und der Wohnmobilbatterie zu installieren, um die Laderate während der Fahrt deutlich zu verbessern.

Eine der größten Herausforderungen war der Austausch des Frischwasser-Ansaugschlauchs. Für diese Aufgabe musste ein Loch in die Seite des Wohnmobils geschnitten werden – igitt! Selbst dann war der Zugang zu den Klemmen und Anschlüssen unglaublich schwierig. Glücklicherweise ermöglichten Bennos Mut und seine flinken Hände es ihm, den alten Schlauch zu entfernen und den neuen zu installieren. Tim und Benno halfen auch beim Polieren des Fiberglasrumpfs – eine Aufgabe, die viel Geduld erfordert und die Arme schmerzen lässt. Ein riesiges Dankeschön an Benno und Tim für ihre harte Arbeit!

In der Zwischenzeit war Susi damit beschäftigt, ihr Semester zu beenden und an der Lehrplanentwicklung zu arbeiten.

Mitten in dieser hektischen Zeit traf Annette ein. Sie und ich machten eine dreitägige Pause, um unsere Hütte auf Manitoulin Island zu besuchen und zu prüfen, wie sie den Winter überstanden hatte.

Schließlich erreichten wir am 28. Mai 2024 Tobermory und bestiegen die Chi-Cheemaun, die Fähre zur Manitoulin Island!

1.4 Reiseroute

1.4.1 Teil 1 Lake Superior.

Wir begannen unsere Reise am 28. Mai von Lion's Head aus und kamen am 3. Juni in Winnipeg an. Link Google Maps

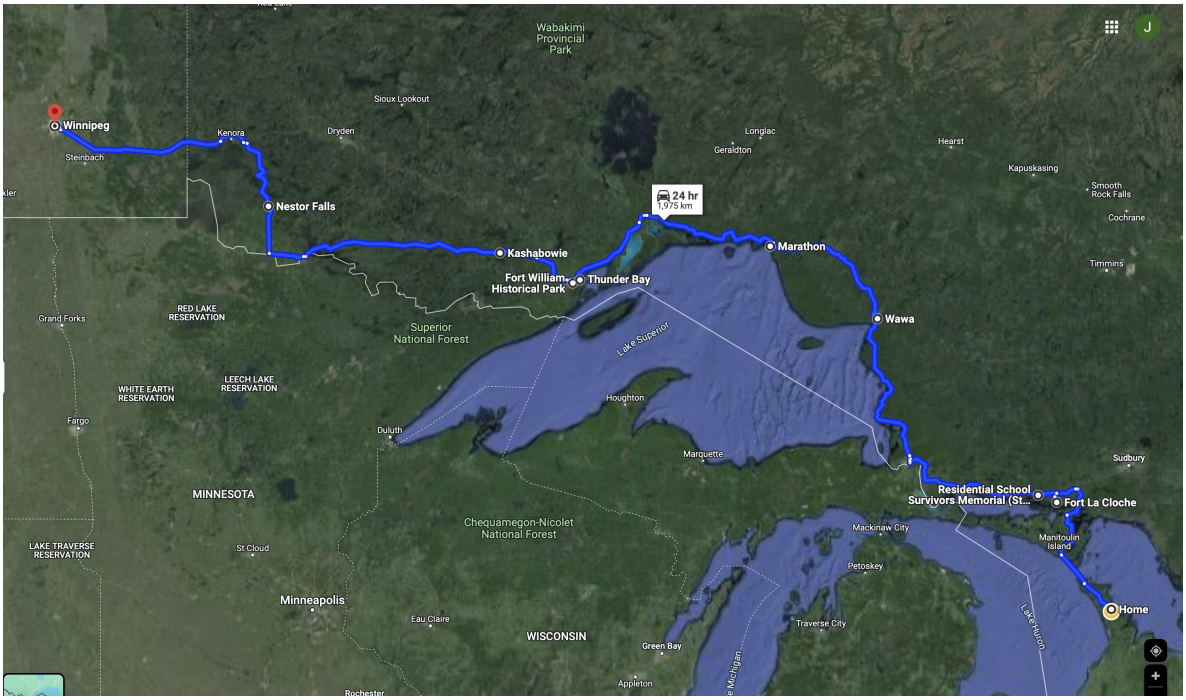


Figure 1.1: GM Teil 1



Figure 1.2: Der Truck und der Camper sind bereit zum Beladen.



Figure 1.3: Die Crew ist aufgeregt und bereit, die Reise anzutreten!

Unser erster Campingplatz war in der Marina in Spanish, am Nordufer des Lake Huron.



Figure 1.4: The marina in Spanish.



Figure 1.5: The marina in Spanish.

Kinder der First Nations von der Bruce-Halbinsel wurden in die Spanish Indian Residential School geschickt, die von den Jesuiten betrieben wurde. Eltern konnten die Schule nur erreichen, wenn sie den See von Tobermory nach South Baymouth überquerten, selbst wenn sie ihre Kinder besuchen durften.



Figure 1.6: Die Ruinen der Indian Residential School auf Spanisch.



Figure 1.7: Eine Skulptur vor der ehemaligen Schule.



Figure 1.8: Annette und Susi am Ufer des Lake Superior im Lake Superior Provincial Park.

Unsere zweite Nacht verbrachten wir in Wawa, am Ufer des Lake Wawa. Die Stadt ist berühmt für ihre große Kanadagans-Skulptur.



Figure 1.9: Wir verbrachten unsere zweite Nacht am Ufer des Lake Wawa.

Am nächsten Morgen wanderten wir über einen Bergrücken zu einem kleineren See, der eine wunderschöne Aussicht bot.



Figure 1.10: Kanadische Kornbeere, Cornus canadensis



Figure 1.11: Annette und Susi genießen die Aussicht.

Nachdem wir die Nacht in der Nähe des ehemaligen Sägewerks in Marathon verbracht hatten, wanderten wir am Morgen den Painters Loop.



Figure 1.12: Der Standort des ehemaligen Sägewerks in Marathon.

Mitglieder der Group of Seven nutzten den Aussichtspunkt als Inspiration für ihre Arbeit.



Figure 1.13: Painters Lookout



Figure 1.14: Annette auf Painters Lookout.



Figure 1.15: Eine Bucht des Lake Superior.



Figure 1.16: Serviceberrie

Nach der Wanderung gingen wir weiter in Richtung Thunder Bay. Während der Fahrt stellten wir uns vor, den Abend in einer netten Gasthausbrauerei zu verbringen. Allerdings war es schwieriger als gedacht, eine solche zu finden. Dank Susis Kreativität gelang es uns schließlich doch und wir verbrachten einen gemütlichen Abend, bevor wir die Nacht auf einem nahegelegenen Parkplatz verbrachten.



Figure 1.17: Ein Kneipenabend in Thunder Bay.



Figure 1.18: Kirche in Thunder Bay.

Wir haben Kaffee und Snacks in dieser zum Café und Gemeindetreffpunkt umgebauten Kirche genossen.

Auf unserem Weg nach Kenora besuchten wir Fort William und genossen eine teilweise geführte Nachstellungstour durch das Gelände. Die historische Stätte bereitete sich auf die Saison vor, daher waren einige Gebäude und Ausstellungen noch nicht geöffnet.



Figure 1.19: Fort William

Annette genoss ein Bier in der Abendsonne an unserem Rastplatz für die Nacht.



Figure 1.20: Es ist ein hartes Leben...

Gleich westlich von Quetico überquerten wir die Grenze zwischen arktischem und atlantischem Wassereinzugsgebiet.



Figure 1.21: Grenze Arktis/Atlantisches Einzugsgebiet

Unser nächster Halt war das Besucherzentrum des Quetico Provincial Park. Die kanadische Seite des Parks ist fast doppelt so groß wie das deutsche Bundesland Saarland. Ich habe nicht nur etwas über die Natur- und Kulturgeschichte dieses bedeutenden Grenzgewässers gelernt, sondern auch gerne im kostenlosen Büchertausch gestöbert.

Wir haben die Nacht an den Nestor Falls am Kakabikitchiwan Lake verbracht.



Figure 1.22: Nestor Falls

In Kenora haben wir angehalten, um uns vor unserer Abreise aus Ontario mit Wein und Bier einzudecken, und haben einige schöne Stunden in einem Waschsalon verbracht.

Nach der Überquerung der Grenze nach Manitoba fuhren wir weiter nach Winnipeg. The Forks, am Zusammenfluss des Red River und des Assiniboine River gelegen, ist ein Ort, den wir in der Vergangenheit auf der Durchreise durch Winnipeg besucht haben. Im Sommer finden hier viele kulturelle Feste statt. In den letzten Jahren wurde das Gebiet erheblich aufgewertet.

Wir übernachteten auf einem nahegelegenen Parkplatz, allerdings gegen eine hohe Gebühr. In dieser Nacht wurde Annettes Bett bei starkem Regen nass, weil wir das Fenster zu spät geschlossen hatten. Glücklicherweise ist jeder Parkplatz mit einer Steckdose für Motorblockheizungen im Winter ausgestattet. Wir nutzten die Stromversorgung, um die Bettwäsche mit einem Föhn zu trocknen.



Figure 1.23: Nasser Morgen an den Forks

Während Susi das Museum für Menschenrechte besuchte, erkundeten Annette und ich ein kulturelles Informationszentrum der First Nations.

1.4.2 Teil 2 Grasslands-Nationalpark.

Von Winnipeg aus fuhren wir in Richtung Buffalo Pond Lake und kamen am 10. Juni an.

Link Google Maps

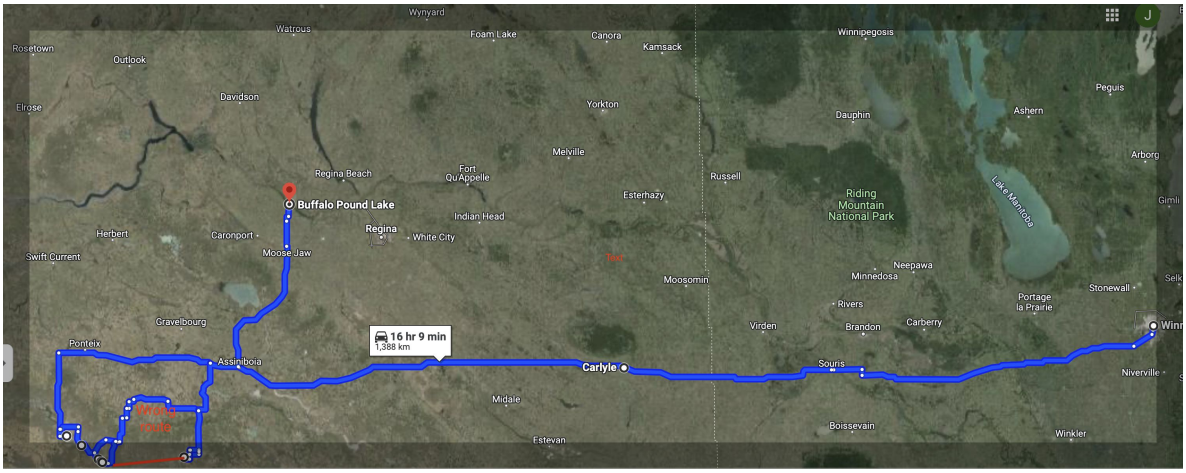


Figure 1.24: GM Teil 2

Die untere Grenze der obigen Karte stellt die Grenze zu den USA dar.

Die Karte zeigt unsere Route durch den Grasslands-Nationalpark nicht genau. Google Maps lässt die Schotterstraße aus, die die beiden südlichen Punkte im Westblock verbindet. Beachten Sie die rote Linie auf der Karte – diese markiert die Straße, die wir genommen haben, statt der von Google angegebenen nördlichen Schleife.

1.4.2.1 6. Juni Grasslands-Nationalpark Westblock.



Figure 1.25: Drummonds Tragant, Astragalus drummondii



Figure 1.26: Susi verbessert eine geodätische Markierung auf dem Gipfel des 90 Mile Butte.



Figure 1.27: Prärierauch



Figure 1.28: Grasland NP

1.4.2.2 9. Juni Grasslands National Park, Ostblock.



Figure 1.29: Grasslands NP



Figure 1.30: DSC_0197-44



Figure 1.31: Fransen-Beifuß, Artemisia frigida



Figure 1.32: Annette im Ostblock des Grasslands National Park.



Figure 1.33: Grassland NP East Block



Figure 1.34: Grassland NP East Block



Figure 1.35: Annette, Grassland NP East Block

1.4.3 Teil 3 Saskatoon.

Vom Buffalo Pond Lake nach Saskatoon, Ankunft am 14. Juni.

Link Google Maps

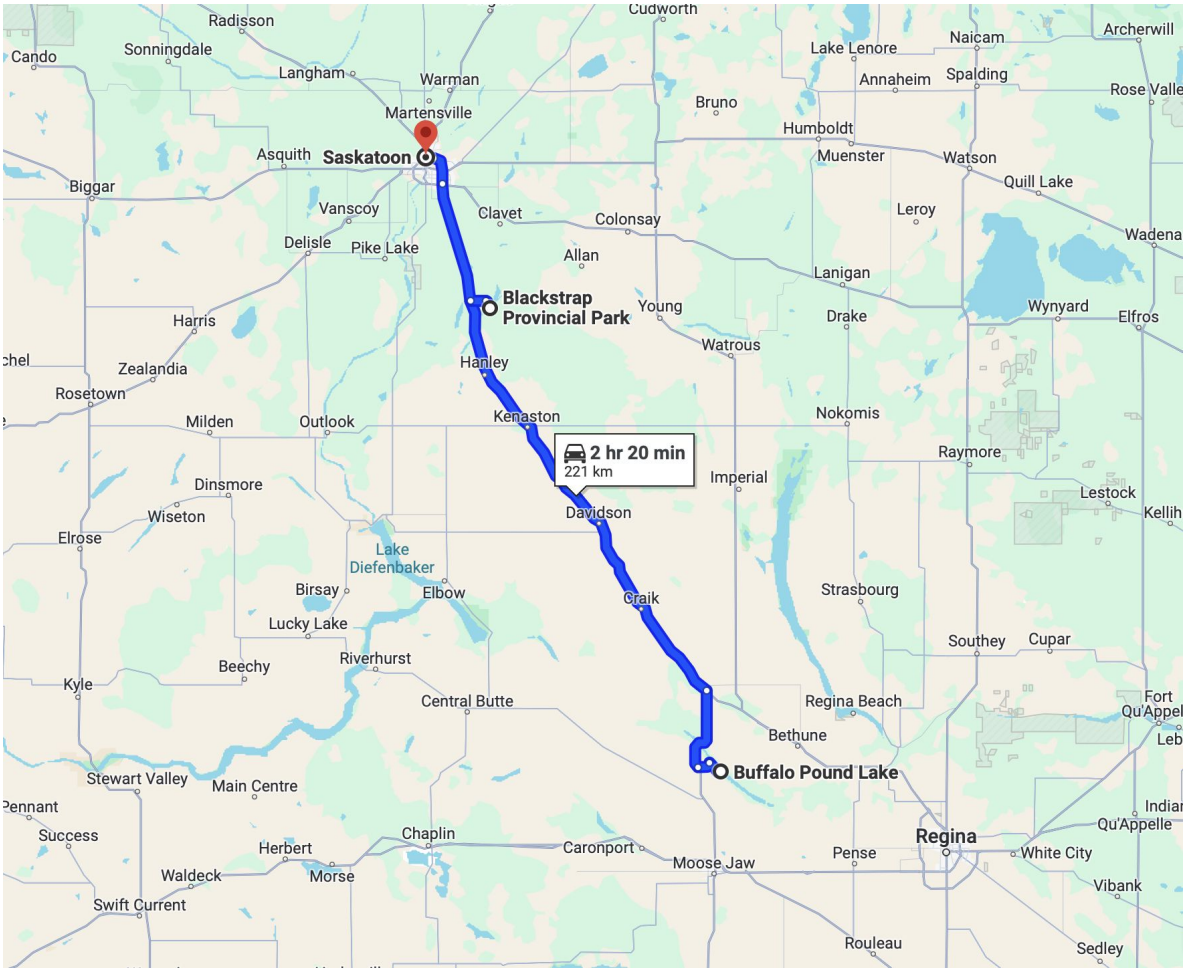


Figure 1.36: GM Teil 3

1.4.4 Teil 4 Edmonton.

Wir verließen Saskatoon am 16. Juni und reisten zur katholischen Kirche in Spruce Grove, nordwestlich von Edmonton, wo wir am 17. Juni ankamen.

Link Google Maps

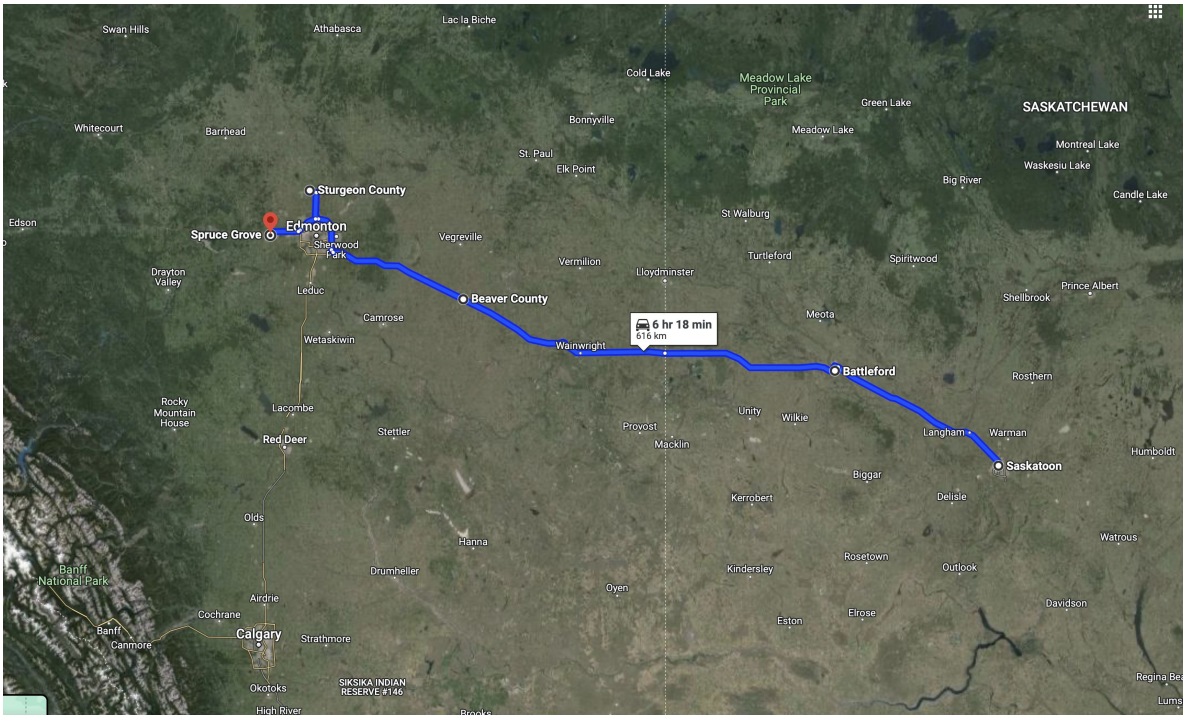


Figure 1.37: GM Teil 4

1.4.5 Teil 5 Alaska Highway – Dawson Creek.

Wir reisten von Spruce Grove nach Steam Boat und kamen am 21. Juni an.

Link Google Maps

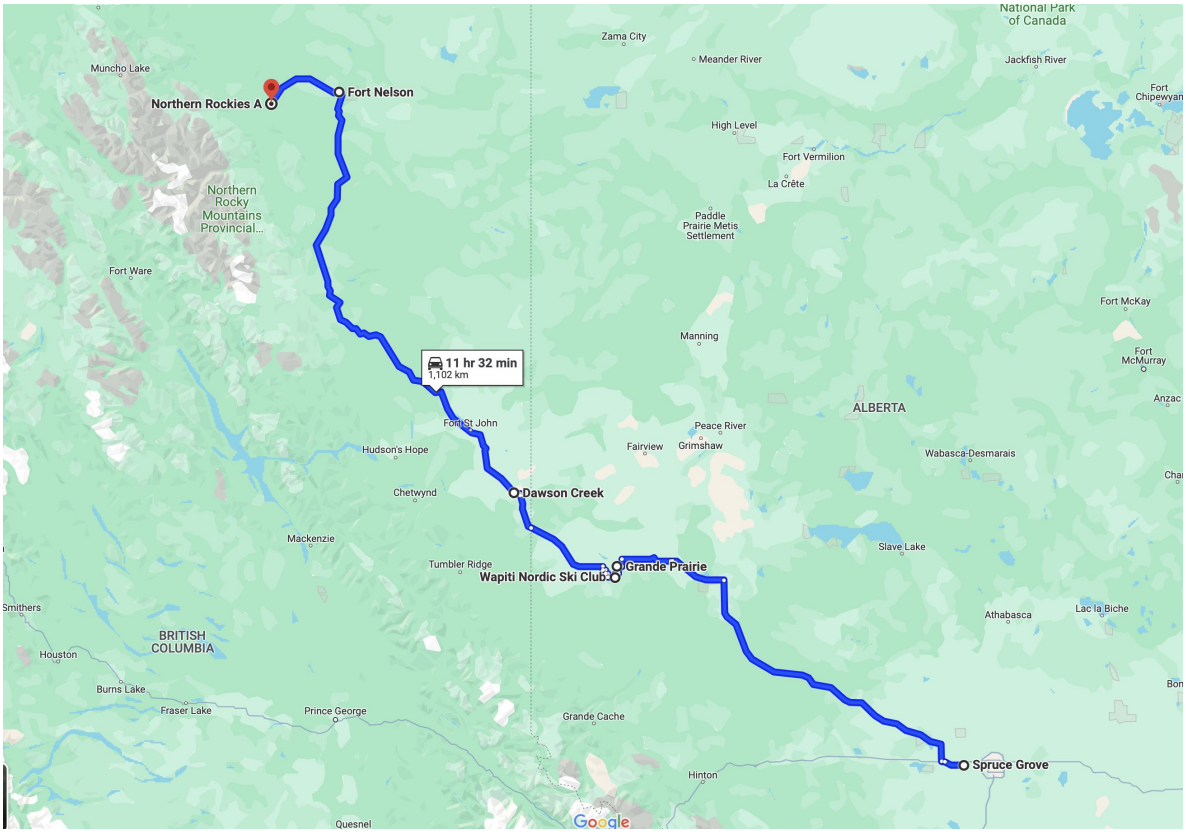


Figure 1.38: GM Teil 5

1.4.6 Teil 6 Alaska Highway – Stone Mountain Provincial Park – Whitehorse.

Wir reisten von Steam Boat nach Whitehorse und kamen am 27. Juni an.

Link Google Maps

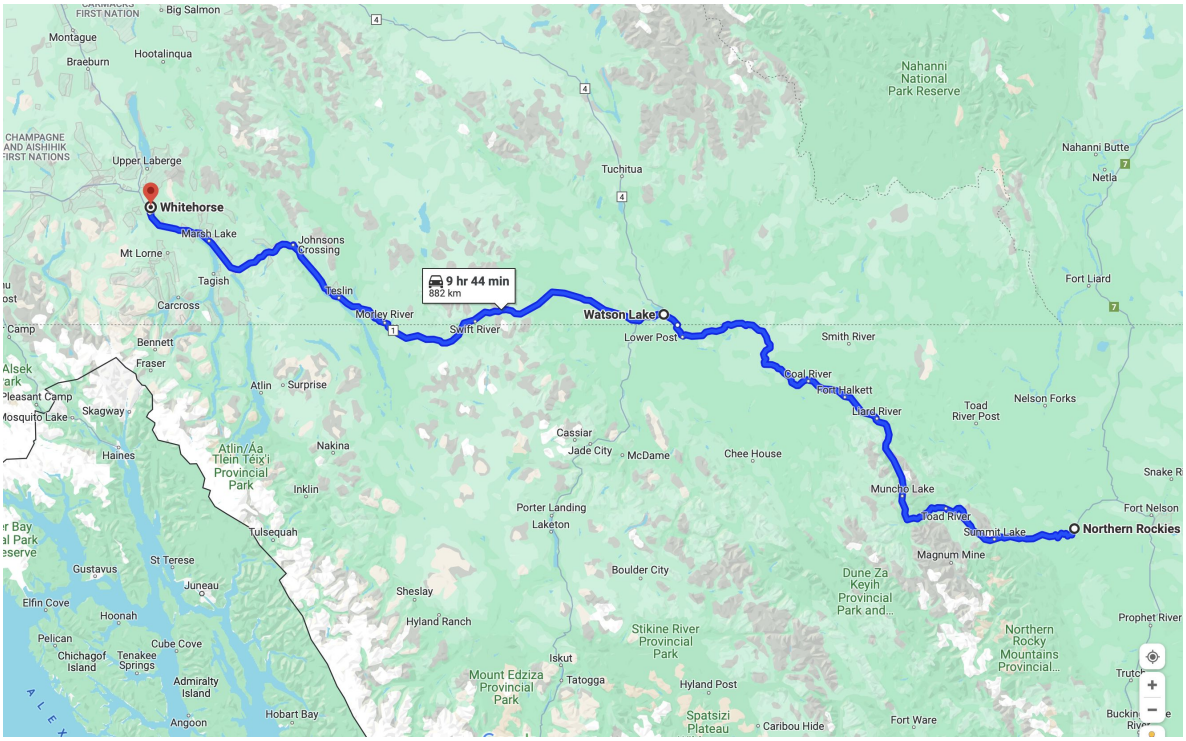


Figure 1.39: GM Teil 6



Figure 1.40: Treffen mit Deutschen am Liard River.

Es war unglaublich, die majestätischen Flüsse des Nordens persönlich zu erleben. Wir hatten bei der Planung unserer Kanutouren auf dem Peace River und dem Albany River über sie gelesen. Oh, was hätten wir für die Strömung – abzüglich der Kaskaden des Liard – gegeben, während wir flussabwärts auf dem gemächlichen Peace River paddelten.

Wir begegneten einer überraschenden Anzahl von Wohnmobilen aus Deutschland und der Schweiz. Ihre Besitzer hatten ihre Fahrzeuge von Hamburg nach Halifax verschifft, um Kanada und die USA zu bereisen.



Figure 1.41: Übernachtung am Liard River.

1.4.6.1 Summit Lake im Stone Mountain Provincial Park, entlang des Alaska Highway, BC.

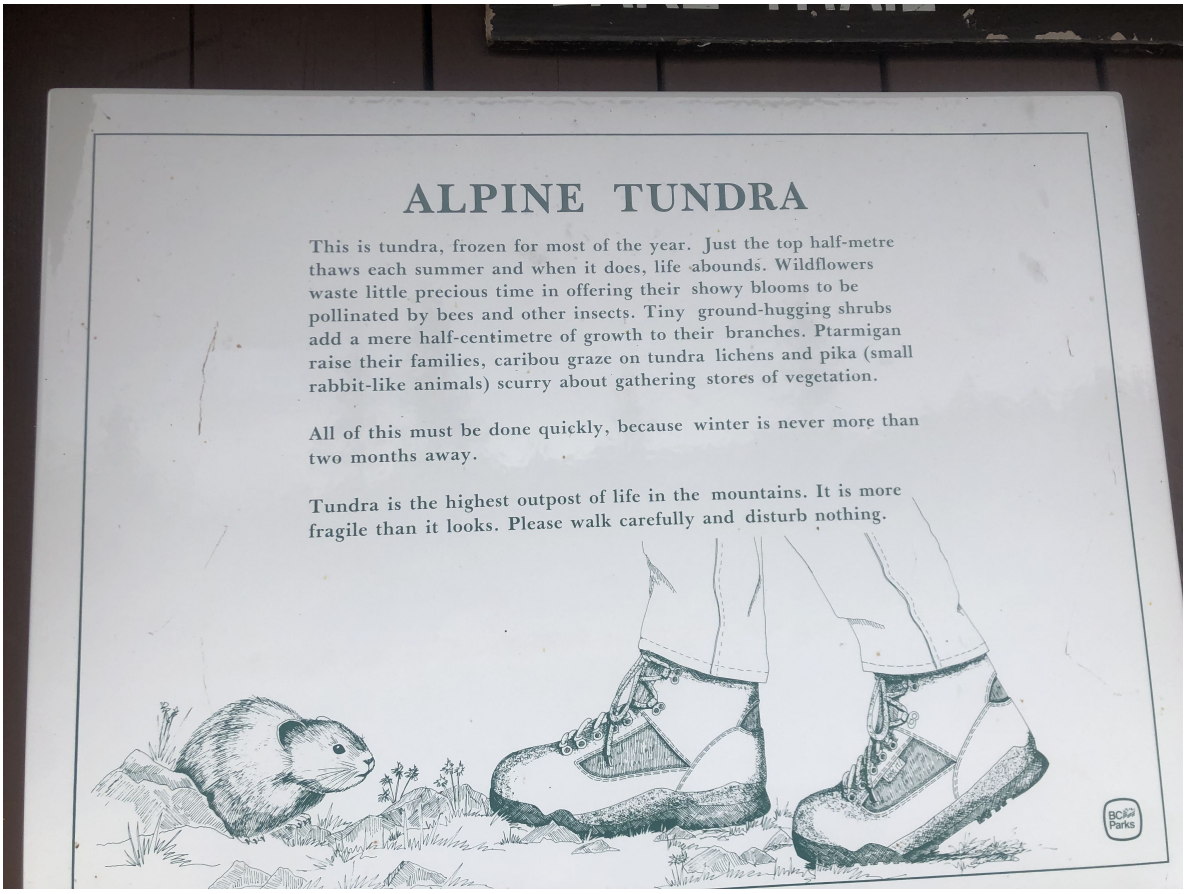


Figure 1.42: Alpine Tundra



Figure 1.43: Einblütige Annemone



Figure 1.44: Lappland-Azalee



Figure 1.45: Können Sie das Bergschaf finden?



Figure 1.46: Es war kühl und nass in Stone Berg, aber der schwere Regen, der uns einen Tag lang aufgehalten hatte, hatte endlich aufgehört.



Figure 1.47: Eine dünne Schicht aus härterem Material ist alles, was diese „Schlammsäulen“ aufrecht hält. Erstaunlich!



Figure 1.48: Säule in der Nähe von Stone Mountain

1.4.6.2 Muncho Lake, BC

Raup's Paintbrush




Steinschafe – überraschenderweise können sie sich trotz ihres Namens bewegen!






Figure 1.49: Die Ufer hier bestehen aus mineralreichem, stark erodierbarem Feinmaterial, das Huftiere (Hirsche, Schafe, Ziegen usw.) gerne fressen.



Figure 1.50: Ein Teddybär – der große braune! Susi ist nicht gern in der Nähe von ihnen!

Der Liard River fließt durch eine Schlucht und bahnt sich seinen Weg um eine Biegung.



Figure 1.51: Whirlpool Canyon 1



Figure 1.52: Whirlpool Canyon 2

1.4.6.3 Whitehorse



Figure 1.53: Ein Blick vom Campus der Yukon University über Whitehorse. Es hat uns so gut gefallen, dass wir über Nacht geblieben sind.

1.4.6.4 Yukon University Park.

Eine aus Fels gehauene menschliche Gestalt, inspiriert von den Schatten, die Menschen an den Wänden in Hiroshima hinterlassen.



Figure 1.54: Menschliche Form von Jerry Kortello.

Menschlicher Wald von Suzanne Paleczny.





Eine Person, die sich aus einer blütenknospenähnlichen Form entwickelt hat, erschaffen von

Béla Simó, der in den Transsilvanischen Bergen geboren wurde.



Figure 1.55: Skulptur von Béla Simó.

1.4.7 Teil 7 Kluane-Nationalpark.

Reise von Whitehorse nach Haines Junction und zum Kluane-Nationalpark.

Wir verlassen Whitehorse am 4. Juli.

Link Google Maps



Figure 1.56: GM Teil 7

Die untere Grenze der obigen Karte liegt nahe der Grenze zwischen Yukon und British Columbia.

1.4.7.1 Am 4./5. Juli übernachteten wir an einem Ort mit Blick auf den Wagga Creek an der Aishihik Lake Road.



Figure 1.57: Aishihik Lake Road

Freundliche Nachbarn (z. B. Präriehunde), solange Sie nicht in ihren riesigen unterirdischen Höhlen stecken bleiben.





1.4.7.2 5. Juli: Spaziergang in Haines Junction, Kluane-Nationalpark.

Wir haben Haines Junction erkundet. Das Besucherinformationszentrum des Kluane-Nationalparks hat wunderbare Ausstellungen und ist sehr informativ. Es befindet sich direkt neben dem Verwaltungsgebäude der First Nations.

Wir vertreten uns die Beine bei einer Wanderung entlang des Dezadeash River in der Nähe von Haines Junction.

Ein Blick über den Dezadeash River mit der Kluane Range im Hintergrund.



Figure 1.58: Dezadeash River



Figure 1.59: Bog Wintergreen

Wir campen über Nacht neben dem Kathleen River, abseits der Haines Road, auf dem Weg zum King's Throne.



Figure 1.60: Am Kathleen River.

1.4.7.3 6. Juli: Wanderung zum King's Throne im Kluane National Park.

King's Throne Trail



Figure 1.61: Blick hinauf zum King's Throne



Figure 1.62: Auf geht's.



Figure 1.63: Kathleen Lake

Der Weg hinauf zum King's Throne ist sehr steil und führt abschnittsweise über Geröllfelder. Das war eine echte Herausforderung für unsere Flachlandbeine, die noch nicht an die Berge gewöhnt waren. Die neuen Wanderstöcke erwiesen sich als sehr hilfreich.



Figure 1.64: Wanderstöcke sind großartig!

Die Aussicht auf den Lake Kathleen und die Kluane Mountains im Norden ist atemberaubend. Der Wind nahm zu, wurde stark und kalt – die perfekte Ausrede, den Aufstieg zum Gipfel heute ausfallen zu lassen.



Figure 1.65: Blick nach Norden

Das Herunterrutschen steiler Schneefelder wird nie langweilig!



Figure 1.66: Auf Schneefeldern rutschen.

Der starke Wind vom See schuf perfekte Bedingungen zum Drachensteigen, solange man warm angezogen war.



Figure 1.67: Drachen

Einige der Blumen, die wir auf dem Weg gefunden haben.



Figure 1.68: Rittersporn blatt-Mönchshut



Figure 1.69: Zwergiges Weidenröschen

Nachdem wir von der Wanderung zum King's Throne zurückgekehrt waren, gingen wir entlang der Haines Road nach Süden und besuchten das vorübergehend bewohnte Fischerdorf der First Nations Klukshu. In dieser Nacht fanden wir einen schönen Platz direkt südlich des Dorfes auf der Westseite der Haines Road.



Figure 1.70: Campingplatz südlich von Kluksu.

1.4.7.4 7. Juli: Wanderung zum St. Elias Lake, Kluane-Nationalpark.

Wanderung zum St. Elias Lake



Figure 1.71: St. Elias Lake



Figure 1.72: Bunchberry, im unteren linken Quadranten.



Figure 1.73: Camp am Kathleen River mit Kathleen Peak im Hintergrund.

1.4.7.5 8.–10. Juli in Crocus Meadows.

Fantastische Aussicht von diesem Ort! Starke und stürmische Winde kommen vom Mount Archibald und schütteln unseren Camper. Es erfordert ziemliche Anstrengung, aus der Tür zu kommen.



Figure 1.74: Blick auf Mt. Martha Black.



Figure 1.75: Blick auf Mt. Martha Black links und Mt. Archibald rechts von Crocus Meadows.



Figure 1.76: Lanzenblättriger Fetthenne, Sedum lanceolatum

Manche glauben dass das Aufhängen dieser Pflanze in einem Raum die Flöhe vertreibt, daher der Name. Im Norden Kanadas verwenden die Menschen den Begriff „Floh“ oft, um alle Arten fliegender Insekten zu bezeichnen.



Figure 1.77: Büscheliges Berufkraut, Erigeron caespitosus



Figure 1.78: Alaska Indian Paintbrush



Figure 1.79: Alkaligras, Anticlea elegans

Bärenwurz, auch Indian Potato genannt, ist eine farbenfrohe Pflanze, die oft auf den Kiesbänken neben den Straßen wächst. Diese Pflanze lässt sich nur schwer von der nördlichen Süßwicke unterscheiden. Während die nördliche Süßwicke giftig ist, ist die Bärenwurz für Menschen essbar und wird auch von Bären gefressen.



Figure 1.80: Bärenwurz, Indian Potato



Figure 1.81: Bärenwurz, Indische Kartoffel



Figure 1.82: Bärenwurz, Indische Kartoffel



Figure 1.83: Bärenwurz, Indische Kartoffel



Figure 1.84: Schmalblättriger Hawksbeard, Mt. Archibald im Hintergrund.



Figure 1.85: Schmalblättriger Hawksbeard, Mt. Archibald im Hintergrund.



Figure 1.86: Schmalblättriger Hawksbeard



Figure 1.87: Sudetisches Läusekraut



Figure 1.88: Sudetisches Läusekraut

1.4.7.6 11. Juli: Sheep Trail und Sheep Mountain – Thechál Dál im Kluane-Nationalpark.

Auf dem Alaska Highway geht es Richtung Norden in Richtung Silver City und zum nördlichen Kluane Visitor Center, genannt Thech'al Dhal, wo Ä'äy Chù (Slim's River) in den Kluane Lake mündet. Der Wasserstand des Slim's River ist 2016 aufgrund von Veränderungen an der Mündung des Kaskawulsh-Gletschers dramatisch gesunken. Jetzt liegen weite Bereiche des ehemaligen sandigen Flussbetts frei, und die manchmal starken Winde aus den Bergen wirbeln große Sandstürme auf, die in Richtung Kluane Lake wehen.



Figure 1.89: Ausgangspunkt des Sheep Creek Trail und des Bullion Trail.

Der Anfang des Weges ist sehr sandig. Wie der King's Throne Trail ist dies einer der beliebtesten Wege, und viele Füße haben den Sand zu Staub zerstampft.



Figure 1.90: Sheep Creek Trail

Nachdem wir auf dem Weg durch den Wald etwas an Höhe gewonnen haben, eröffnen sich wunderschöne Ausblicke.



Figure 1.91: Blick auf das Slim's River-Delta.



Figure 1.92: Strauchige Fingerkräuter



Figure 1.93: Blick über das Slim's River-Tal mit dem Kaskawulsh-Gletscher.

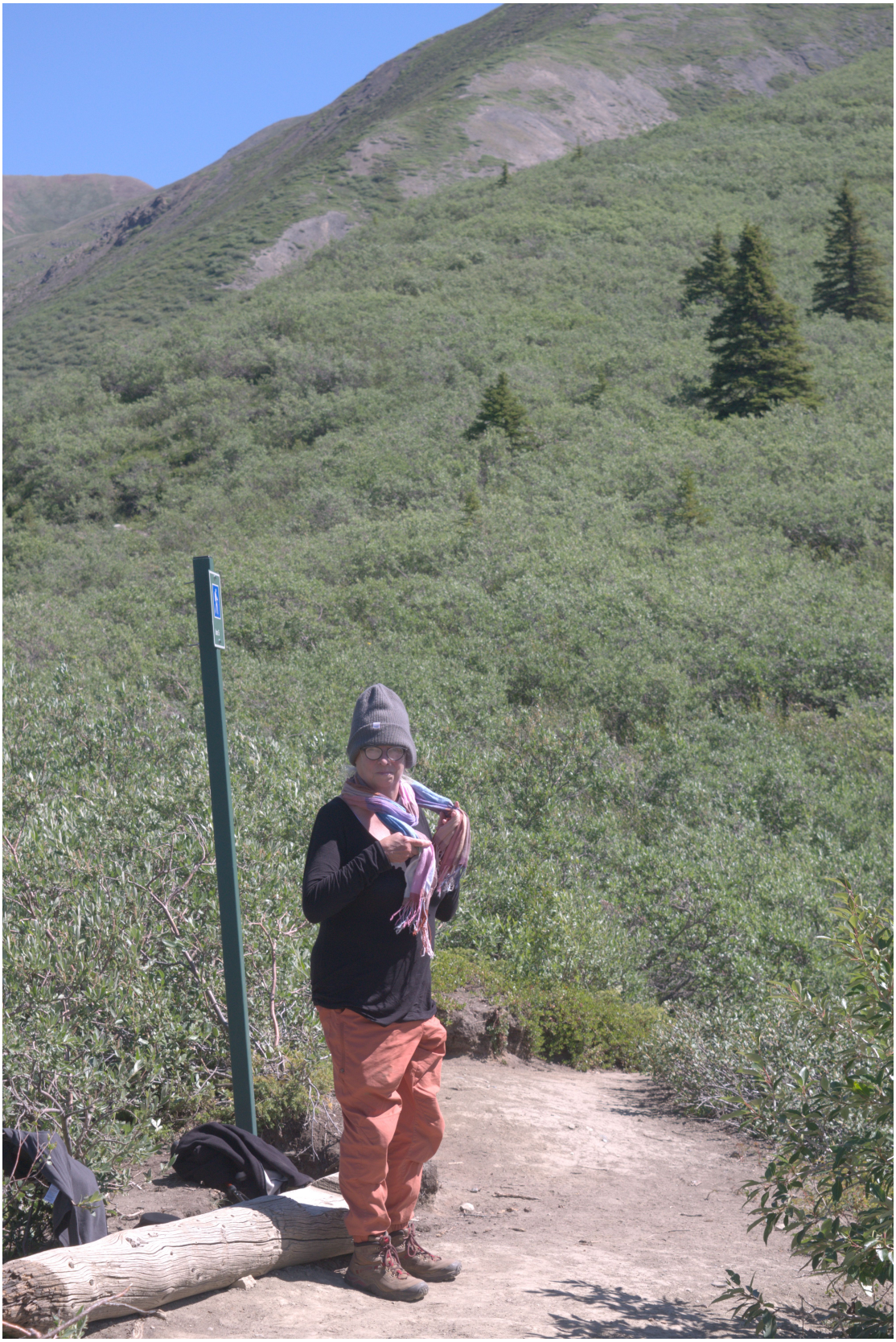


Figure 1.94: Susi am Aussichtspunkt vor dem Finale Aufstieg.



Figure 1.95: Suche nach Schafen.



Figure 1.96: Glockenblumen

Der steile Aufstieg zum Gipfel des Thechál Dál war eine Herausforderung, nicht nur für meine Fitness, sondern auch für meine Nerven. Einige Abschnitte waren so steil, dass ich mich geradeaus konzentrieren musste, um nicht schwindlig zu werden.



Figure 1.97: Aussicht von oben, 1.100 Meter über Slim's River und unserem Auto.



Figure 1.98: Aussicht von oben.



Figure 1.99: Moss Champion, Silence caulis.



Figure 1.100: Shrubby Fünfkräuter



Figure 1.101: Red Castle Ridge

Wir übernachteten in der Nähe des Soldiers Summit Trailhead am Ufer des Kluane Lake.



Figure 1.102: Sand weht aus dem Tal des Slim's River.

1.4.7.7 12. Juli: Bullion Plateau

Am nächsten Tag konzentrierte sich Susi darauf, Schafe zu suchen und sich auszuruhen, während ich den Bullion Trail entlangwanderte.



Figure 1.103: Wanderung auf einem alten Pfad im Tal des Slim's River.

Ein angenehmer Pfad schlängelt sich durch den Wald hinauf zum Bullion Plateau.



Figure 1.104: Weg, der zum Bullion Plateau hinaufführt.



Figure 1.105: Snowdon Lily



Figure 1.106: Capitate Valerian



Figure 1.107: Capitate Valerian



Figure 1.108: Red Castle Ridge, gesehen vom Bullion Plateau.



Figure 1.109: Red Castle Ridge aus der Nähe.



Figure 1.110: Eine seltsame Struktur auf dem Williscroft Peak.



Figure 1.111: Berg-Silbenwurz



Figure 1.112: Die Mündung des Kaskawulsh Gletscher.

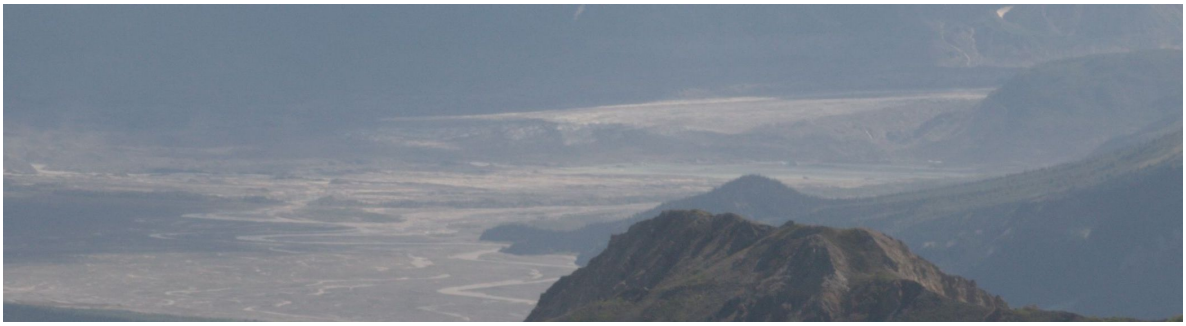


Figure 1.113: Die Mündung des Kaskawulsh-Gletschers.

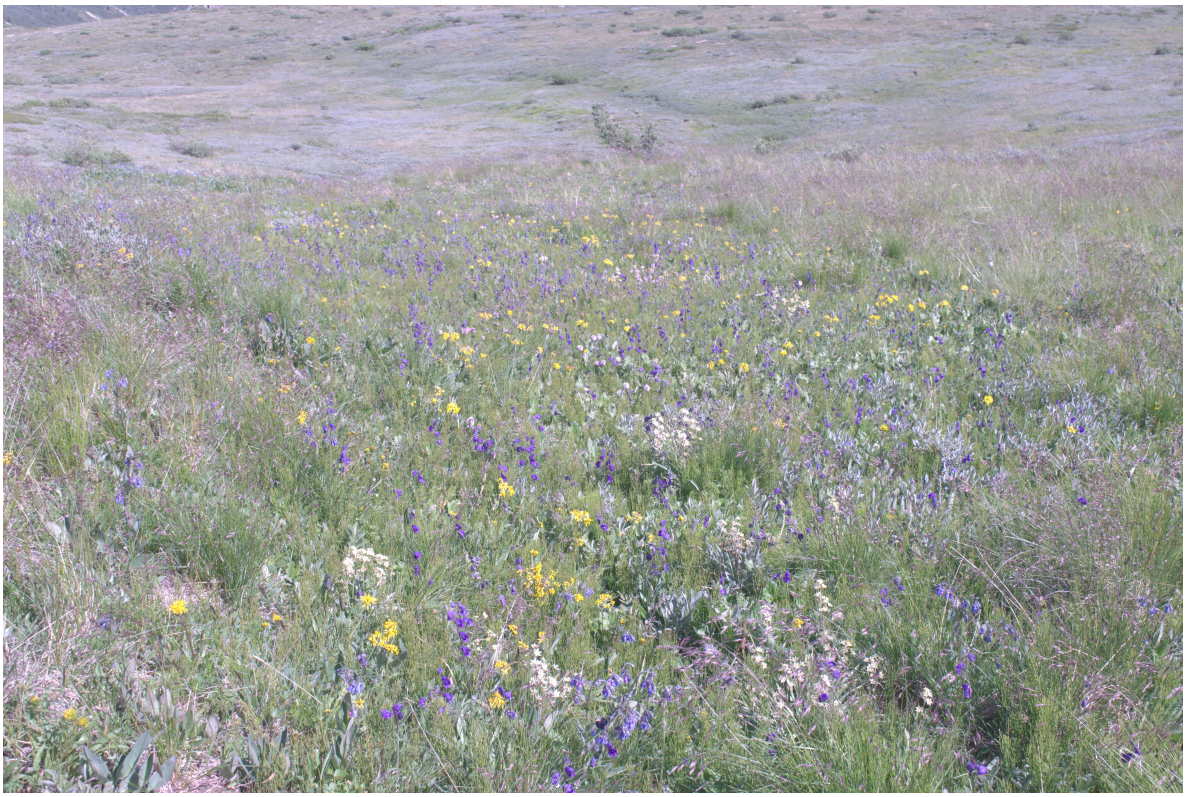


Figure 1.114: Die Flora der Almwiese.

1.4.7.8 Whitehorse, 13.–14. Juli.

Zurück in Whitehorse gönnen wir uns ein Abendessen im Big Bear Tap House. Neben gehobener Pub-Küche und großartigem Bier haben sie sich auf skurrile Toilettenschilder spezialisiert.

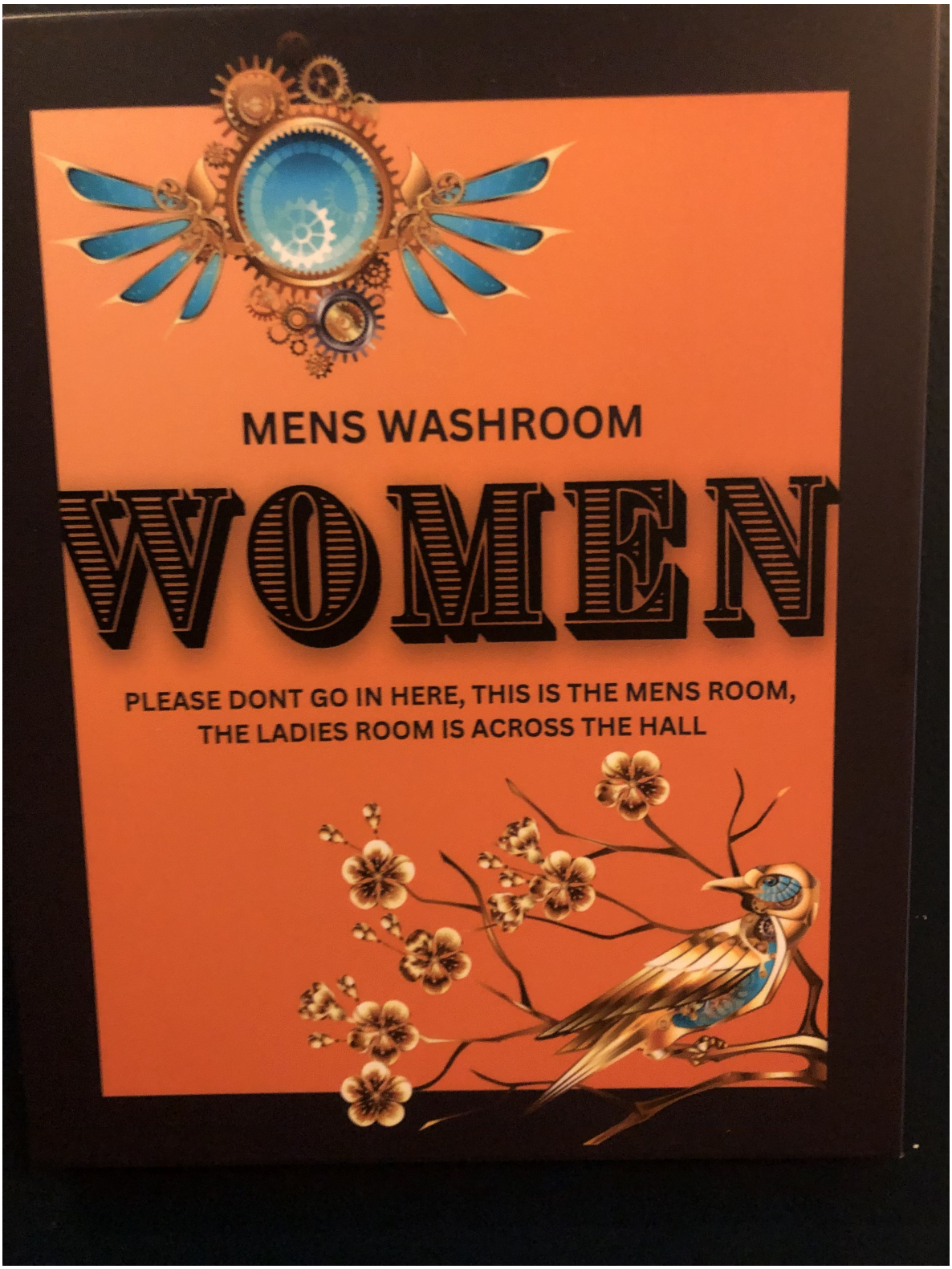


Figure 1.115: Big Bear-Toilettenschild.

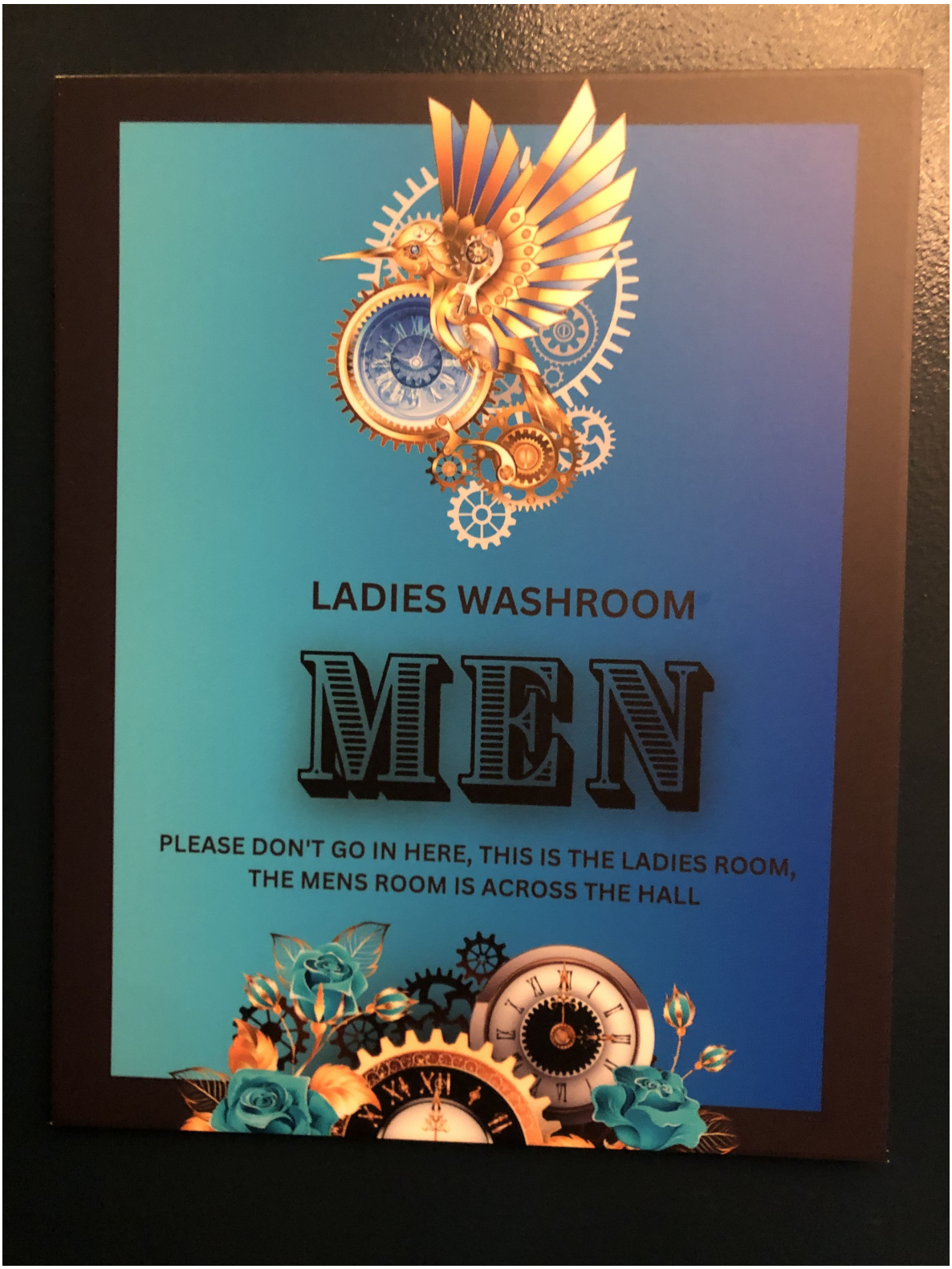


Figure 1.116: Big Bear-Toilettenschild.



Figure 1.117: Skulptur in Whitehorse.

1.4.8 Teil 8 Demster Highway.

Von Whitehorse nach Tuktoyaktuk und Dawson City.

Wir verließen Whitehorse am 14. Juli und kamen am 26. Juli in Dawson City an.

Link Google Maps

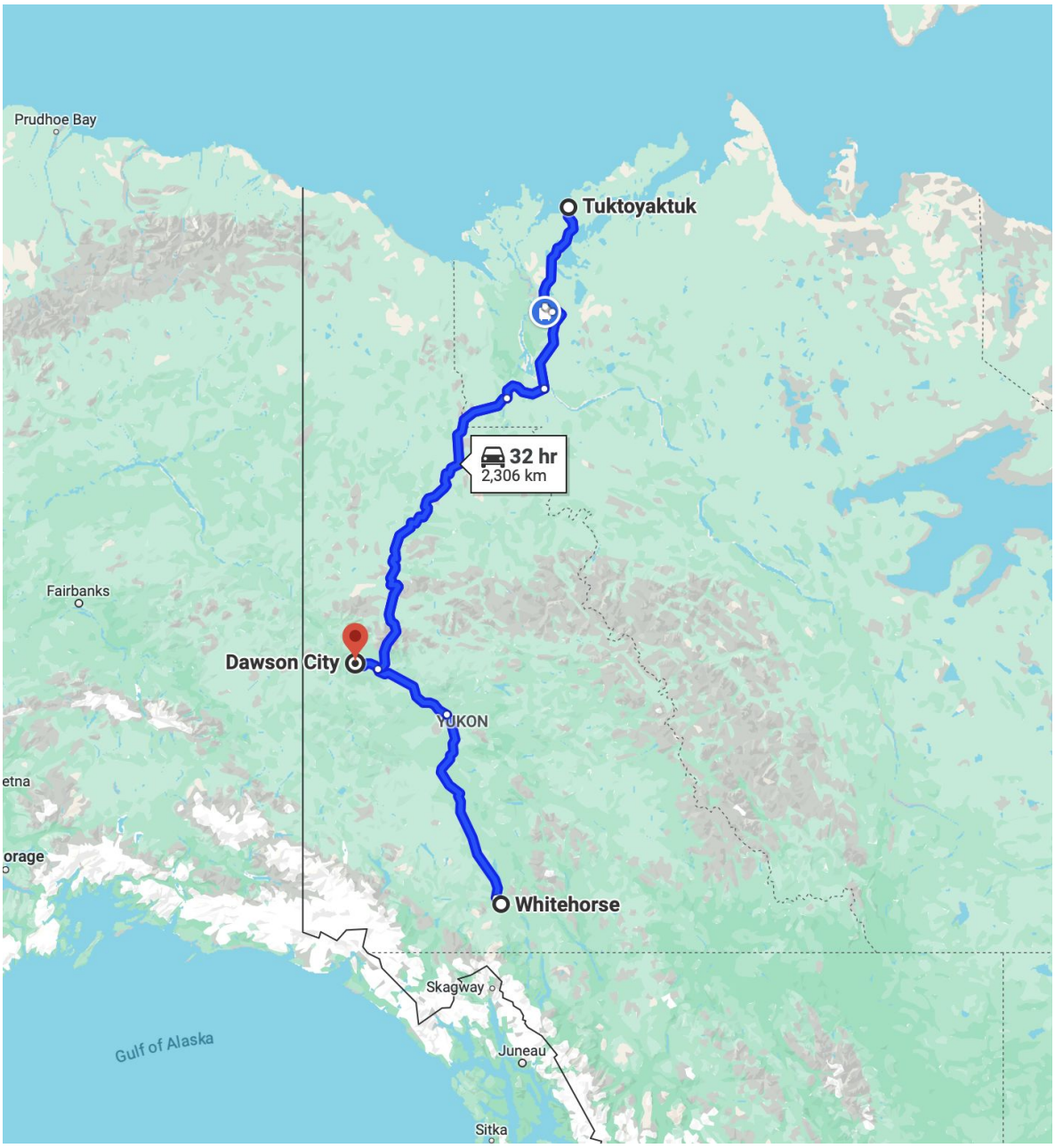


Figure 1.118: GM Teil 8

1.4.8.1 15.-16. Juli

Nördlich von Carmacks liegen die Five Finger Islands im Yukon River. Die Conglomerate Pillars stellten während des Goldrauschs eine Herausforderung für Boote dar, die den Fluss hinauf und hinunter navigierten.



Figure 1.119: Five Finger Islands



Figure 1.120: Five Finger Islands



Figure 1.121: Five Finger Islands

Wir haben auf dem „versteckten Campingplatz“ am Yukon River gegenüber vom Tachun Campground gezeltet. Schweizer Fischer hatten ein großes Lagerfeuer angezündet, um Steaks zu grillen, kurz nachdem wir durch die Überreste eines großen Waldbrandes gefahren waren, der die Straße eine Woche lang blockiert hatte.

Am nächsten Morgen sahen wir beim Wegfahren einen Steinadler.



Figure 1.122: Steinadler



Figure 1.123: Steinadler



Figure 1.124: Steinadler

1.4.8.2 16.–26. Juli: Dempster Highway

1.4.8.3 16.–17. Juli: Tombstone, ein Yukon Territorial Park.

Ähnlich wie beim Kanalsystem im Harz wurde in dieser Gegend Wasser als Energiequelle für den Bergbau genutzt.

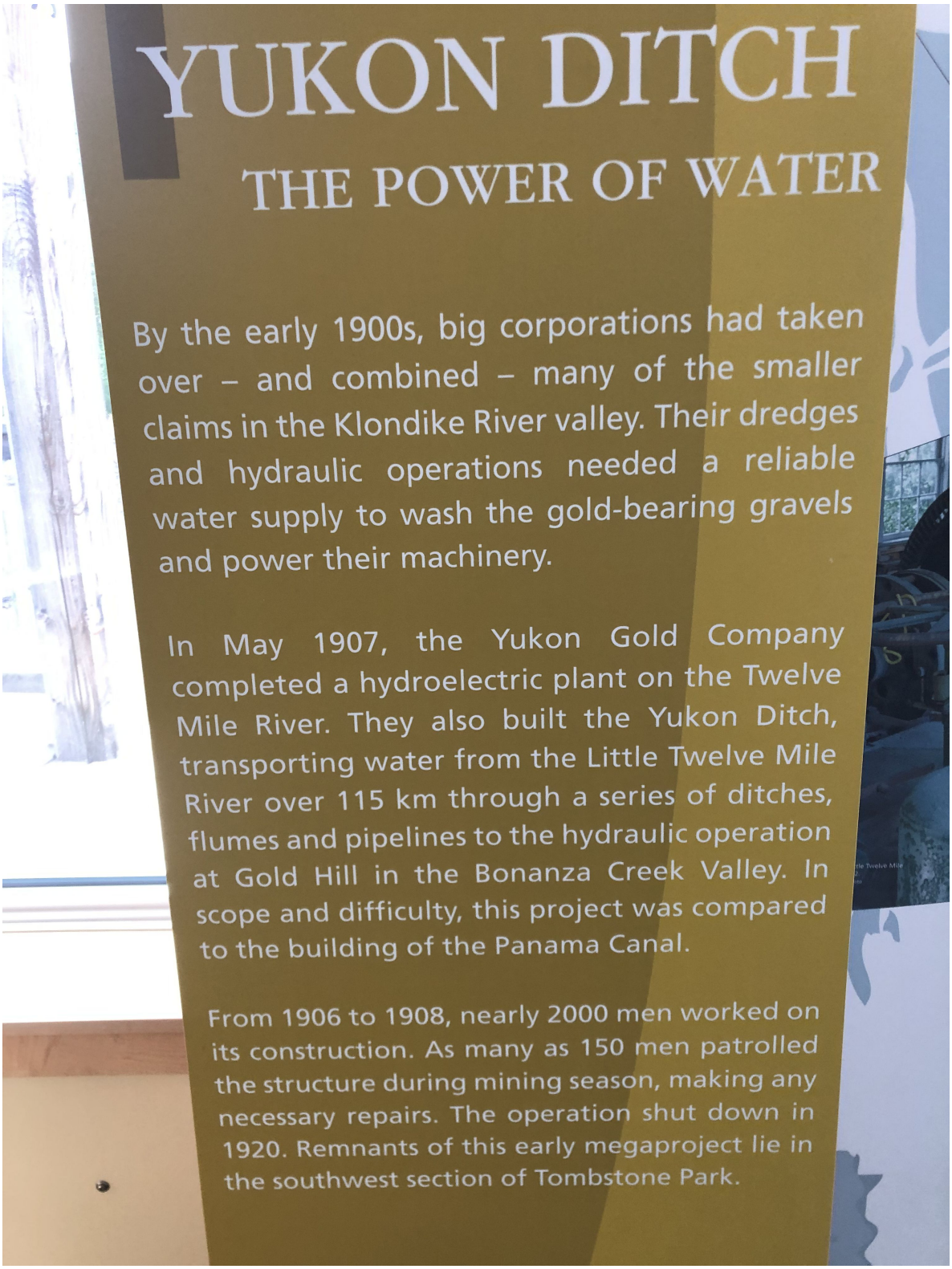


Figure 1.125: Yukon Ditch

Goldensides Trail



Figure 1.126: Goldensides Trail



Figure 1.127: Westlicher Rosenwurz, Rhodiola integrifolia

1.4.8.4 17./18. Juli in Old Crow

Wir übernachteten neben dem auf dem Schweizer Hanomag basierenden Stealth-Wohnmobil. Für unsere nordamerikanischen Freunde war Hanomag in Deutschland eine angesehene Marke, die für die Herstellung kommunaler Mehrzweckfahrzeuge sowie Militärlastwagen bekannt war.

1.4.8.5 18. Juli Überquerung des Polarkreises



Figure 1.128: Am Polarkreis.

Camping neben einer Wetterstation.



Figure 1.129: Susi inspiziert

1.4.8.6 19. Juli Grenzübertritt ins Nordwestterritorium



Figure 1.130: An der Grenze zwischen Yukon und Nordwestterritorium.

Besuchten das „Museum“ und das Büro des Campingplatzes in Fort McPherson. Wir überquerten den Peel River und den Mackenzie River mit der Fähre. Enttäuscht von Inuvik fuhren wir weiter in Richtung Tuktoyaktuk, das von allen „Tuk“ genannt wird.



Figure 1.131: Peel River-Fähre.

Bauen auf Permafrost stellt einzigartige Herausforderungen dar. Oft ruht die Struktur auf ähnlichen Fundamenten.



Figure 1.132: Fort McPherson



Figure 1.133: Fort McPherson



Figure 1.134: Mackenzie River Fähre.

Wir übernachteten südlich von Tuk, einem der wenigen Orte mit vielen Mücken.

1.4.8.7 20. Juli Tuk- und Pingo-Ausflug

Pingo National Landmark

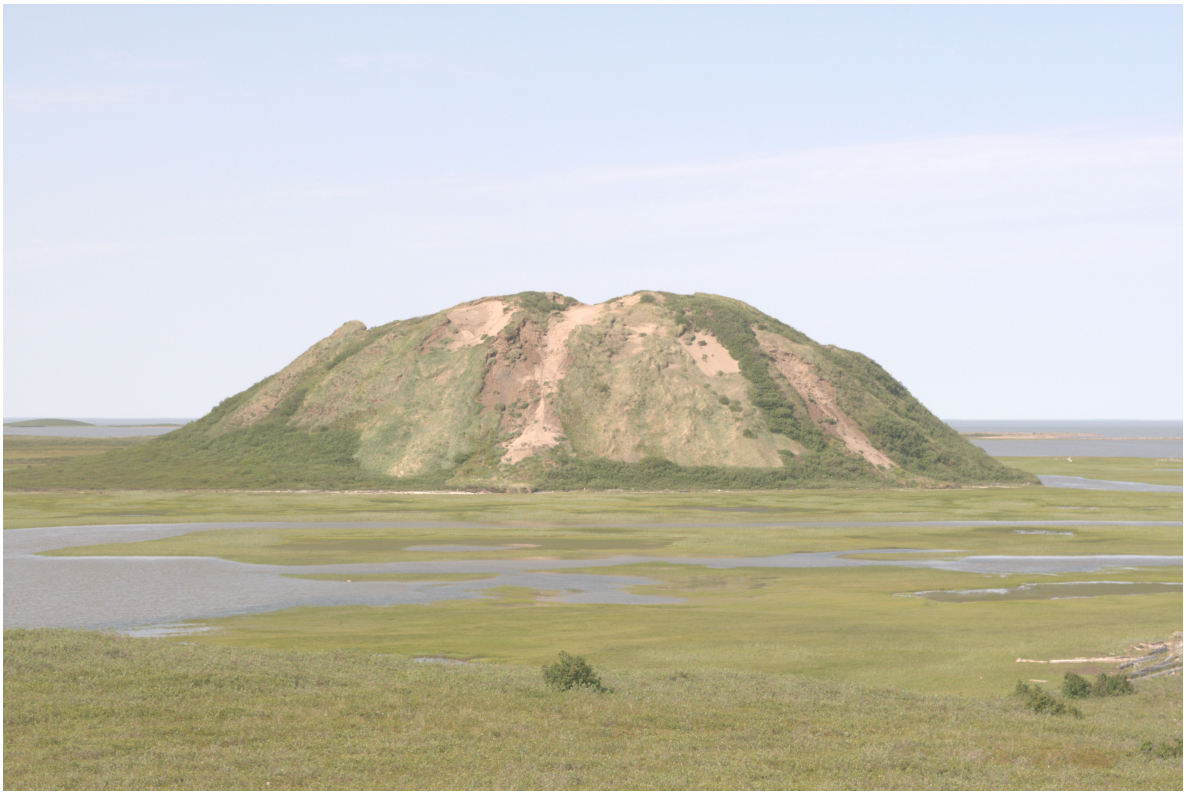


Figure 1.135: Pingo außerhalb von Tuk.

Was ist ein Pingo?

Parks Canada Landmark außerhalb von Tuk.

Parks Canada feiert seinen Geburtstag mit geführten Ausflügen zu den Pingos. Lokale First Nations-Führer bringen uns über eine Bucht, einer begleitet uns mit einem Gewehr auf der Suche nach Eisbären. In den letzten Wochen wurden Eisbären in der Nähe von Tuk gesichtet.

Die First Nations-Ältesten, die wir beim Picknick trafen, erzählten uns, dass die Auswirkungen des Klimawandels dramatisch sind und ihre gesamte Lebensweise verändern. Viele ältere Menschen verlassen im Sommer ihr Zuhause nicht, weil sie Temperaturen von über 30 Grad Celsius nicht ertragen können. Während unserer Reise in diesem Sommer stellten wir fest, dass es in Tuk oft wärmer war als an unserem Standort viel weiter südlich.



Figure 1.136: Mackenzie River Fähre.

Am buchstäblichen Ende der Straße – in diesem Fall des Dempster Highway – mit dem Arktischen Ozean im Hintergrund.



Figure 1.137: Tuk



Figure 1.138: Parkplatz für Schneemobile.

Schneemobile, die neben dem Dempster „geparkt“ sind. Die Einheimischen nutzen sie im Sommer auch, um die Tundra zu durchqueren.



Figure 1.139: Brot backen

Ich mache das ungefähr zweimal pro Woche.

1.4.8.8 21. Juli: Verlasse Tuk und fahre in Richtung der Grenze zum Yukon.



Figure 1.140: Satellitenschüsseln

Bundesweite Satelliten-Bodenstation südlich von Inuvik.

1.4.8.9 22. Juli Wandern in der alpinen Tundra.

Erläuterung der Begriffe „Tundra“ versus „alpine Tundra“ oder „alpine Wiese“:

Die Tundra beginnt nördlich von Inuvik.

Alpine Wiesen oder alpine Tundra sind Arten von bewachsenen natürlichen Lebensräumen, die in großen Höhen, typischerweise oberhalb der Baumgrenze, zu finden sind.

Alpine Wiesen nahe der Grenze zwischen Yukon und den Nordwest-Territorien, wo die Weite der Landschaft fast überwältigend war.



Figure 1.141: Alpine Wiesen



Figure 1.142: Sauerampfer



Figure 1.143: Gratwanderung

1.4.8.10 23. Juli

Übernachten in der Nähe einer im Bau befindlichen Radiostation.



Figure 1.144: Ein Blick auf die Ogilvie Mountains.



Figure 1.145: Ogilvie Mountains



Figure 1.146: Weidenröschen, Chamaenerion angustifolium

1.4.8.11 24. Juli: Auf dem Weg zum Tombstone Park.

Übernachtet am Blackstone River, nördlich des Tombstone Provincial Park.

Blackstone River, nördlich von Tombstone Park. Ich habe hier gebadet und die Strömung war so stark, dass ich befürchtete, weggespült zu werden.



Figure 1.147: Blackstone River

1.4.8.12 25. Juli

Wanderung zum Angelcomb Peak.



Figure 1.148: Lapplandmohn



Figure 1.149: Arktischer Enzian

1.4.8.13 26. Juli: Verlassen des Parks und Rückkehr zum Anfang des Dempster Highway.



Figure 1.150: Trotz etwas Regen ist das Heck des Wohnmobils mit Schlamm verkrustet.



Figure 1.151: Zurück zum Anfang des Dempster Highway.

Wir kommen in Dawson City an.

1.4.9 Teil 9 Dawson City.

Dawson City.

Dawson City ist eine historische Stätte von Parks Canada, wo viele der historischen Gebäude von Parks Canada restauriert und revitalisiert wurden.

1.4.9.1 27. - 28. Juli Dawson City



Figure 1.152: Diese Schönheit steht ZUM VERKAUF!



Figure 1.153: Dawson City



Figure 1.154: Dawson City



Figure 1.155: Dawson Stadt

Möchten Sie wie ein Goldgräber schlafen? So hat man es damals ungefähr gemacht. Die Zelte waren aus Segeltuch und im Winter hat man zur Isolierung Fichtenzweige an der Außenseite befestigt und Schnee darauf geschaufelt.



Figure 1.156: Unterkunft in Dawson City



Figure 1.157: Dawson City

Dieses hier braucht noch etwas Pflege. Die Leichenhalle in Dawson sah sehr ähnlich aus!



Figure 1.158: Dawson City



Figure 1.159: Dawson City School



Figure 1.160: Dawson City



Figure 1.161: Dawson City: Jede Menge Kneipen!

Da die Straßen alle unbefestigt sind, sind diese Strandpromenaden besonders nützlich, wenn es regnet.



Figure 1.162: Dawson City, echte Strandpromenaden!



Figure 1.163: Dawson City

Dingsbums gibt es wirklich, nicht nur in unserem Garten in Lion's Head.



Figure 1.164: Dawson City

Dies ist der wichtigste Ort in der Stadt – gleich nach dem Spirituosenladen.



Figure 1.165: Dawson City



Figure 1.166: Abraum ausbaggern

Die schwimmenden Baggereinheiten graben den Fluss- oder Teichboden aus, waschen das Gold aus und stapeln die Steine dahinter.

Baugrundstücke sind sehr gefragt und Immobilien sind sehr teuer, daher werden auf den Kieshaufen Siedlungen angelegt.



Figure 1.167: Neuland für Siedlungen

1.4.10 Teil 10 Top of the World Highway.

Teil 10 Karte

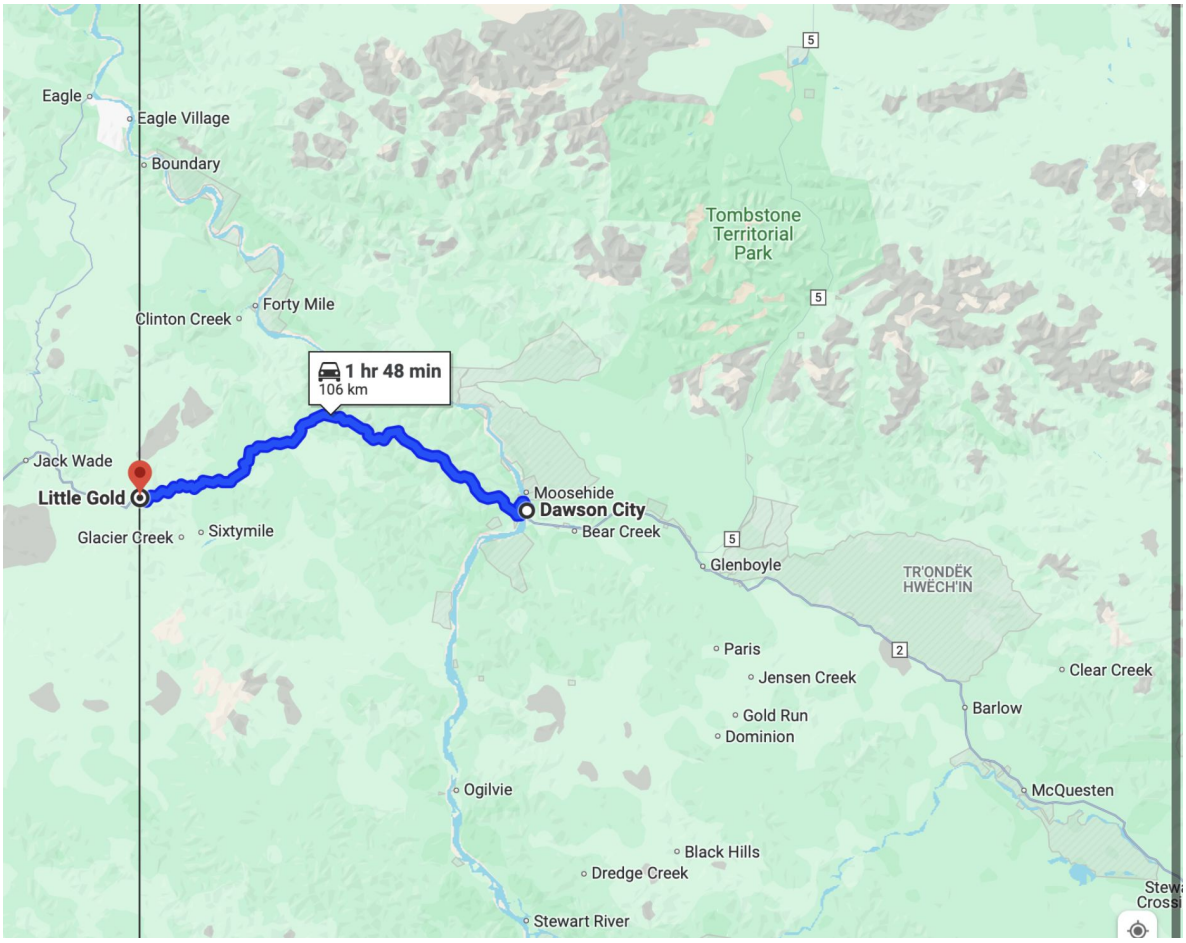


Figure 1.168: Teil 10 Karte



Figure 1.169: Fortymile Caribou Herd Range



Figure 1.170: Fortymile Caribou Herd

Dies ist ein großartiges Beispiel für eine erfolgreiche Restaurierung.



Figure 1.171: Fortymile Caribou Herd



Figure 1.172: Einzapfen-Bärlapp, Lycopodium lagopus

Die Blaubeeren wachsen nicht viel höher als die Flechten.



Figure 1.173: Blaubeere



Figure 1.174: Jemand hat hier sein Mittagessen geröstet.

Von den Hügeln aus bietet sich ein weiter Blick auf die Landschaft, diesmal unter einem bewölkten Himmel.



Figure 1.175: Blick über das Land.



Figure 1.176: Grenzposten Kanada/USA.



Figure 1.177: Halten Sie in der Nähe der Grenze an.



Figure 1.178: Yukon-Fähre nördlich von Dawson City.

1.4.10.1 Von Dawson zurück nach Whitehorse

Während des Goldrauschs wurden etwa alle 30 Meilen (45 km) Raststätten errichtet, um frische Pferde für die Pferdekutschen sowie Nahrung und Unterkunft für Reisende bereitzustellen.

Einige davon stehen heute unter Denkmalschutz.



Figure 1.179: Rasthaus in der Nähe von Carmacs

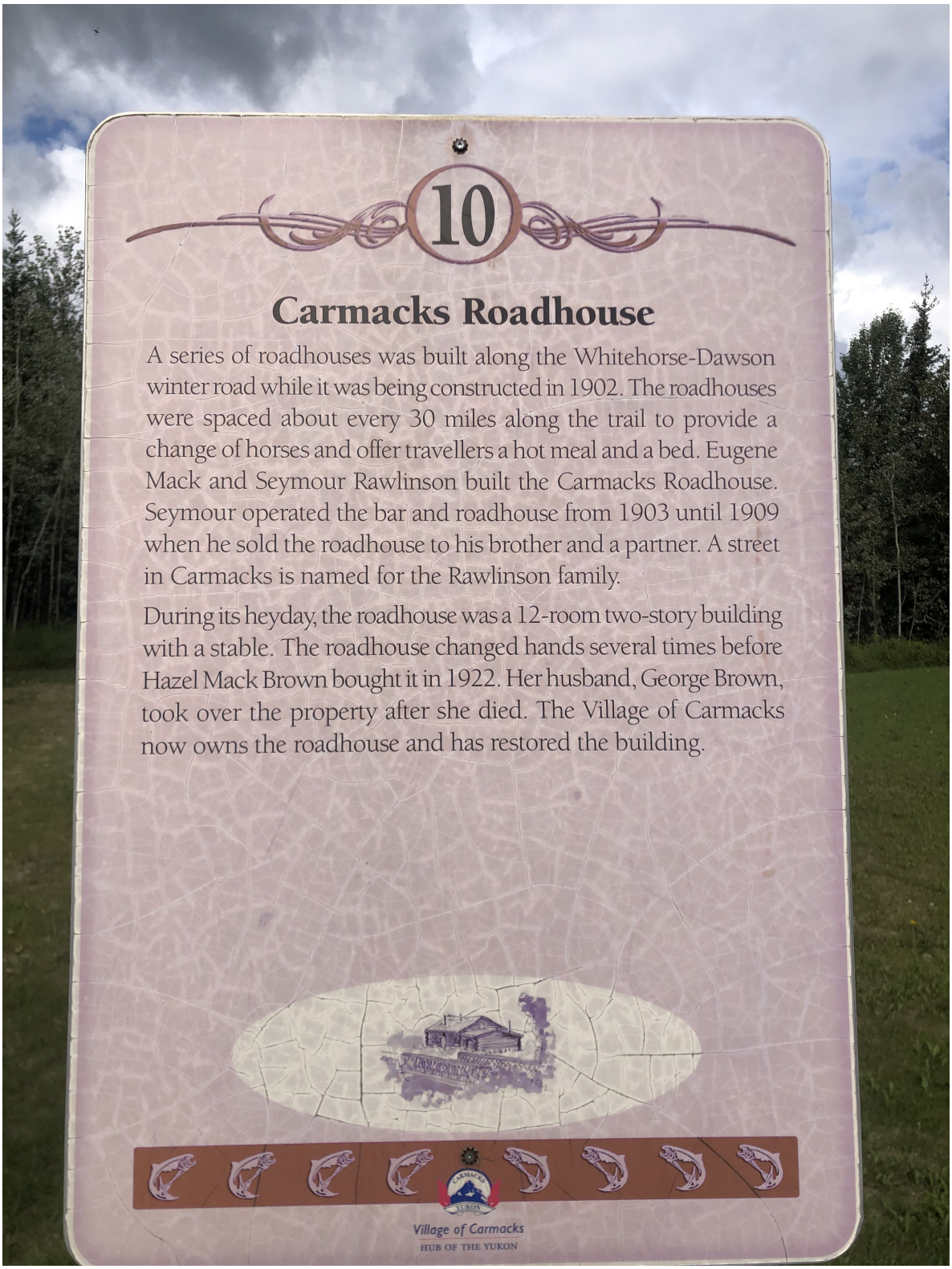


Figure 1.180: Rasthaus in der Nähe von Carmacs



Figure 1.181: Die „Klippen“ von Whitehorse

1.4.11 Teil 11 Yukon Lakes.

Teil 11 Yukon Lakes Kartenlink

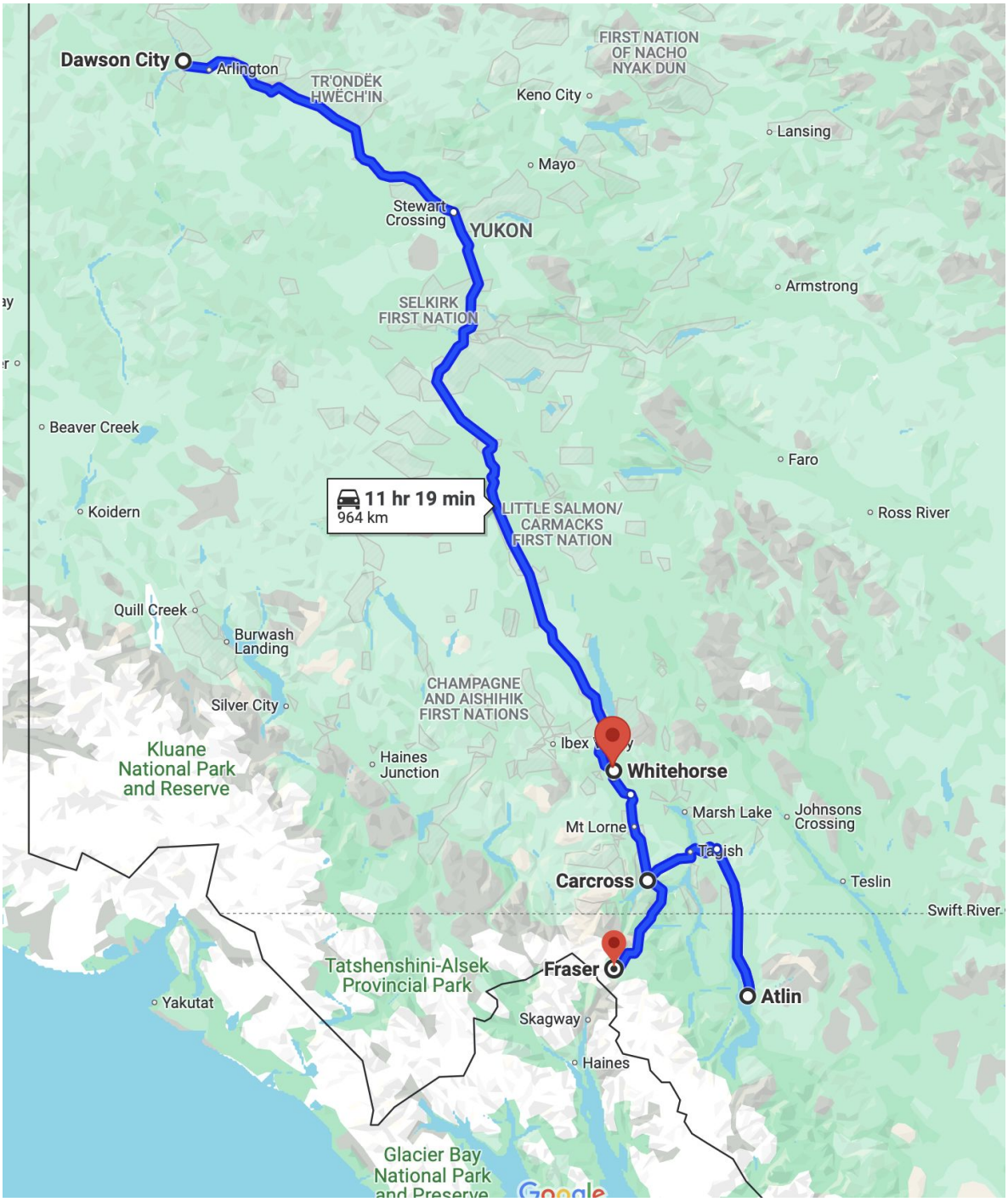


Figure 1.182: Teil 11 Karte



Figure 1.183: Dünen bei Carcross, Yukon



Figure 1.184: Die Herzogin

Die historische Lokomotive, die den Zug von Whitehorse über den Carcross und White Pass nach Skagway, USA, zog.

White Pass & Yukon Railroad

Ein Video über die Eisenbahn



Figure 1.185: White Pass-Loks.



Figure 1.186: ... Personenwagen



Figure 1.187: Die alten Jungs genießen Bier in dem Hotel, das es schon seit der Zeit des Goldrauschs gibt.

Die Oma, die die Getränke serviert hat, hat Susi und mir erzählt, dass die Jungs ein loses Mundwerk haben. Sie hätte es wahrscheinlich gern, wenn sie Seife essen würden, um ihre Ausdrucksweise zu verbessern.

Carcross ist unsere Basisstation für die Erkundung der vielen Wanderwege in der Gegend. Nach einer langen Zeit ohne Handyempfang haben wir es genossen, wieder Kontakt zu unseren Kindern aufzunehmen – zwei von ihnen sind nach Holland gezogen, während wir den Yukon erkundet haben.

Wir kehrten zu diesem wunderbaren Ort zurück, wo wir am Sandstrand campen und die fantastische Aussicht vom Wohnmobil aus genießen konnten.



Figure 1.188: Blick über Bennett Lake, Garcross.



Figure 1.189: Unser bevorzugter Campingplatz liegt am Ende einer Sackgasse mit Blick auf den See.



Figure 1.190: Blick vom Wohnmobil über den Bennett Lake.



Figure 1.191: Jemand genießt die Beeren.

1.4.11.1 Atlin

Von Carcross aus fuhren wir nach Atlin, BC. Diese kleine Gemeinde ist nur über eine Sackgasse von Yukon aus zu erreichen. Manche nennen sie die „Schweiz der Rocky Mountains“, da das Dorf an einem wunderschönen See liegt und von Bergen umgeben ist. Der Vergleich mit der Schweiz gefiel uns jedoch nicht so recht.



Figure 1.192: Atlin Lake

1.4.11.2 Wanderung auf den Mount Monarch, 5. August.



Figure 1.193: Blick auf Mount Atlin



Figure 1.194: Viele Gletscher in der Gegend.



Figure 1.195: Atlin



Figure 1.196: Comer See

Wir haben ein paar Nächte auf einem ruhigen Erholungsgelände am Ufer des Comer Sees verbracht, während wir die Gegend um Atlin erkundet haben.

1.4.11.3 Wanderung auf den Como Bluff in der Nähe von Atlin, 6. August.

Susi genießt den Schatten mit ihrem Buch an einem der besonders warmen Tage.



Figure 1.197: Atlin Lake von Como Bluff aus.



Figure 1.198: Se gunter Como Bluff.



Figure 1.199: Lesezeit

Zurück in Carcross brachten die meisten Abende einen sehr starken Wind mit sich, der von den Bergen über den See wehte.

Diese Kiteboarder hatten trotz der niedrigen Lufttemperaturen Spaß. Das Wasser war warm genug für ein Bad, aber nur an sonnigen Tagen!



Figure 1.200: Kiteboard auf dem Bennett Lake.



Figure 1.201: Kiteboard-Springen



Figure 1.202: Wir haben wieder einen Sonnenuntergang!

1.4.11.4 Wanderung auf der Ostseite des Montana Mountain, 11. August.

Während unseres ersten Aufenthalts in Carcross sind wir von der Westseite des Montana Mountain hinaufgewandert, beginnend in Carcross. Heute nähern wir uns ihm von Osten, 17 km den Klondike Highway hinunter von Carcross auf dem SamMcGee Trail.

Früher wurde auf dem Montana Mountain Bergbau betrieben, der vor etwa 100 Jahren eingestellt wurde, aber einige Überreste sind noch zu sehen. Auf dieser Wanderung folgten wir der Route, auf der einst eine Erzgondel verkehrte. Sie bauten das Erz in der Nähe des Gipfels des Berges ab und transportierten es mit der Gondel hinunter zum Nares Lake.

Ich war erstaunt, wie gut diese Strukturen die Zeit und das raue Klima überstanden haben.

In Carcross gibt es keine Wasserleitungen für Süßwasser, da der Permafrost den Bau einer Infrastruktur erschwert. Süßwasser wird per Wasserwagen von der Wasseraufbereitungsanlage im Dorf zu jedem Haus geliefert.

1.4.11.5 Erkundung des Klondike Highway zwischen Carcross und Fraser, BC.

1.4.11.6 Wanderung von Fraser, BC, zum Bryant Lake in der Nähe des Fraser Peak, 10. August.

Wanderung hinauf zu einem See, der durch eine Wasserleitung mit Fraser verbunden ist, um Trinkwasser zu liefern. Ein Teil dieses Gebiets ist zum Schutz der Sommerquartiere der Karibus für Wanderer gesperrt.





Figure 1.203: Alter Gondelturm.



Figure 1.204: Erzbottich.



Figure 1.205: .. und hoch geht's!



Figure 1.206: Relaisstation?



Figure 1.207: Gondelbahn zum See.



Figure 1.208: Mount Montana lädt zu weiteren Erkundungen ein!



Figure 1.209: Wasserwagen





Figure 1.210: Stahlwasserrohr mit Isolierung.

Das ergibt eine schöne, wenn auch sehr schmale und schräge Fußgängerbrücke.



Figure 1.211: Bryant Lake unter Fraser Peak.

1.4.11.7 Wanderung auf den „Log Cabin Mountain“, am 11. August.

Während Susi ihr überstrapaziertes Knie ausruhte, erkundete ich den Hügel hinter unserem Lagerplatz. Ein überwucherter Pfad und eine Kletterroute oberhalb der Baumgrenze machten dies zeitaufwändiger als erwartet. Als ich zurückkam, war Susi bereit, mit der Suche zu beginnen.

Zurück in Whitehorse. In Susis letzter Nacht regnete es heftig und wir wachten in einem See auf.

Die Fahrradwerkstatt der Gemeinde, die in den alten Anhängern arbeitet, steht ebenfalls unter Wasser.”

Sie wird von Freiwilligen betrieben, um die Obdachlosengemeinschaft zu unterstützen.

1.4.11.8 14. August: Susi ist auf dem Weg nach Hause.

Ich habe zwei Tage in Whitehorse verbracht, um den Camper aufzuräumen und kleine Wartungsarbeiten zu machen, während Susi in Windsor, Ontario, ihr Geburtstagsfahrrad bekam und unser Zuhause in Lion’s Head wieder in Besitz nahm. Die Sohlen meiner Lederwanderschuhe haben sich gelöst, und da es in Whitehorse keinen Schuster gibt, habe ich sie



Figure 1.212: Auf dem Rückweg.



Figure 1.213: Blick über den Shallow Lake.



Figure 1.214: Blick über den Shallow Lake.



Figure 1.215: Leatherleaf-Steinbrech



Figure 1.216: Überraschung!



Figure 1.217: Anhänger für Fahrradreparaturen der Gemeinde.

selbst wieder angeklebt – ich bin gespannt, wie lange das halten wird.

1.4.12 Teil 12 Annie Lake Road.

Teil 12 Annie Lake Road Kartenlink

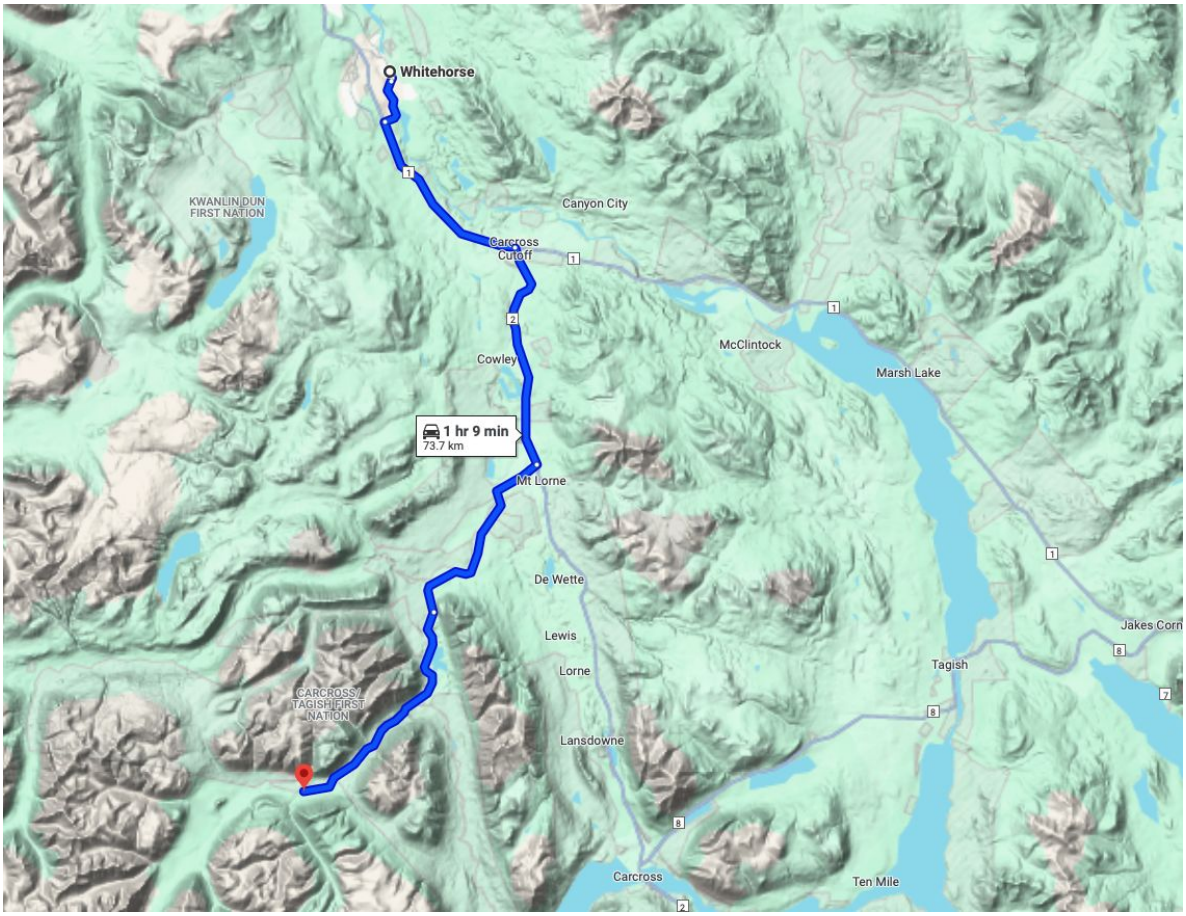


Figure 1.218: Teil 12 Karte

Ich sah den ersten Neuschnee auf den Bergen, als ich nach Süden in Richtung Annie Lake Road fuhr.

Annie Lake Road verwandelt sich schließlich in eine nicht gepflegte Schotterstraße mit schlecht reparierten Auswaschungen. Nach 36 km wird die Brücke durch eine Furt ersetzt. Lastwagen ohne schwere Ladung können die Straße überqueren, aber das wollte ich mit dem Wohnmobil auf der Ladefläche nicht versuchen.

Die erste Nacht verbrachte ich am Wheaton River.

Wenn Sie Ihre Hosen wachsen müssen, aber kein Bügeleisen haben, um das Wachs zu schmelzen, verwenden Sie an einem warmen, sonnigen Tag Ihr Armaturenbrett.



Figure 1.219: Bereits am 16. August?

1.4.12.1 Wanderung auf den Mount Anderson, 17. August.

Die Wanderung beginnt durch einen wunderschönen Kiefernwald, dessen Boden mit Flechten bedeckt ist.

Der ATV-Pfad wird steiler, etwa 45 Grad, mit tiefem, losem Kies, der das Gehen schwierig macht.

Dennoch verspüren manche immer noch das Bedürfnis, diesen Weg hinaufzufahren.

Während ich ein Buch las, kam ein großes männliches Karibu vorbei.

Die „Straßen“ – eher holprig In dieses Gebiet führende ATV-Strecken wurden im Zuge von Bergbauexplorationen angelegt.

Blick über das Wheaton River Valley.

Campingplatz am Becker Creek Ford, 17.–20. August.

Lesetag am 18. August.

1.4.12.2 Wanderung zu den Seen unterhalb des Becker Peak, 19. August.

Becker Peak Trail

Um auf den Trail zu gelangen, überquerte ich die Furt barfuß. Die Wanderstöcke halfen mir, in der starken Strömung das Gleichgewicht zu halten.



Figure 1.220: Camp am Wheaton River.



Figure 1.221: Bügeleisenersatz.



Figure 1.222: Kiefernwald



Figure 1.223: Nicht gut zum Wandern.



Figure 1.224: Deutscher Hannomag Stealth Camper



Figure 1.225: Carribou



Figure 1.226: See in der Nähe des Mount Anderson.



Figure 1.227: Bartzungen



Figure 1.228: Bartzungen



Figure 1.229: Ansicht von oben.



Figure 1.230: Ansicht von oben.



Figure 1.231: Bergbaureste



Figure 1.232: Bergbaureste



Figure 1.233: Wheaton River Valley



Figure 1.234: Becker Creek Ford



Figure 1.235: Überquerung von Becker Creek Ford.



Figure 1.236: Abend an der Becker Creek Ford.

Ich hatte vor, die Nacht in der Nähe der Seen zu verbringen, also hatte ich einen schweren Rucksack mit Campingausrüstung für die Nacht dabei. Es war ziemlich einfach, dem alten Bergbau-Erkundungspfad zu folgen, der heute von Wanderern und Geländefahrzeugen genutzt wird.



Figure 1.237: Becker Peak Trail

Wunderschöne Aussichten, nachdem ich die subalpine Zone betreten hatte. Nach 10 km und 900 m Höhenunterschied erreichte ich die Seen.



Figure 1.238: See unter dem Becker Peak.

Ich suchte nach einem Lagerplatz, der vor den sehr starken und stürmischen Winden geschützt war, aber weder Vegetation noch Felsformationen boten Schutz. Der Wind war so stark, dass ich mich fragte, ob mein Zelt ihm standhalten würde.



Figure 1.239: Camp unter Becker Peak.

Die Aussicht ist fantastisch und ich traf den ganzen Tag nur zwei Gruppen.



Figure 1.240: Becker Peak

Nach dem Mittagessen an einem der Seen traf ich eine Gruppe einheimischer Frauen aus Whitehorse, die mit ihrem UTV bis zur Hälfte des Weges gekommen waren. Sie erwähnten, dass am nächsten Tag ein Unwetter aufziehen könnte. Und tatsächlich zogen bald dunkle Wolken über den Grat hinter mir.

Gegen 16 Uhr beschloss ich, umzukehren, um die Nacht wegen des nahenden Sturms nicht an diesem sehr exponierten Ort verbringen zu müssen.



Figure 1.241: Errosion Gully

Ich war froh, nach diesem langen Tag den Camper zu erreichen.

1.4.12.3 Rückkehr nach Whitehorse am 20.–21. August.

Die Temperatur sinkt über Nacht und am Morgen sind es im Camper nur noch 4 Grad. Die kühle Morgenluft bildet Wolken über dem Yukon River in Whitehorse.



Figure 1.242: Kühler Morgen in Whitehorse.

1.4.13 Teil 13 Ibex Valley und Kusawa Lake.

Link zur Karte des Ibex Valley

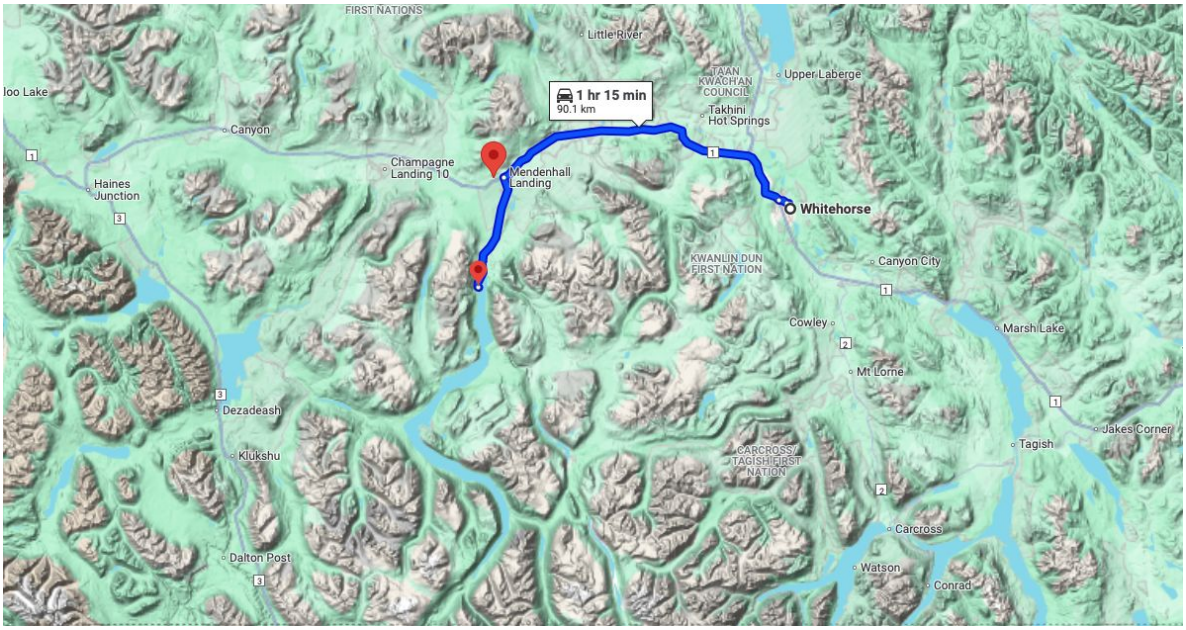


Figure 1.243: Karte des Ibex Valley

1.4.13.1 Wanderung den Stoney Creek hinauf, 21. August

Stony Creek Trail

Der Weg beginnt als holpriger Feldweg, der zu einigen Lagern und einer Mine führt. Die Terra Magnetta Mine wurde mehrere Jahre lang von einem enthusiastischen und optimistischen Bergmann betrieben, der glaubt, die Quelle des Goldes in den umliegenden Sedimenten gefunden zu haben. Derzeit treibt er einen Schacht in Richtung dieser Stelle. Ich traf ihn auf meinem Weg, als er mehr Ausrüstung hereinbrachte.



Figure 1.244: Terra Magnettas Mine





Der Weg zum Gipfel führt an vielen Claim-Markierungen vorbei.



Figure 1.245: Placer-Post

Übrig gebliebene Baumstümpfe von alten Waldbränden dienen als geisterhafte Markierungen.



Figure 1.246: Feuerskulptur

Auch Wassererosion kann interessante Formen hervorbringen.



Figure 1.247: Sedimentsäule

Nachdem wir den offenen Wald durchquert haben, eröffnen sich Ausblicke auf die Almwiesen, das Ibex Valley und den Lake Laberge im Nordosten.



Figure 1.248: Alpenwiese



Figure 1.249: Blick nach Nordosten mit Lake Laberge.



Figure 1.250: Bergkette südlich des Tals.



Figure 1.251: Blick über Ibex Valley.

Über Nacht habe ich neben der alten Kiesgrube gezeltet. der Stoney Creek-Wanderweg.

1.4.13.2 Spirit Canyon und Mendenhall Landing, 22. August.

Spirit Canyon Trail

Der Ausgangspunkt des Wanderwegs befindet sich auf einer Nebenstraße in der Nähe eines spirituellen Zentrums der First Nation. Der Weg beginnt durch einen dichten Wald, bietet aber bald Ausblicke auf das Ibex Valley. Nach einem regnerischen Morgen ist alles durchnässt und verwandelt sich in einen nassen Nieselregen.



Figure 1.252: Tiefe Wolken über Ibex Valley.



Figure 1.253: Spirit Canyon

Während ich den Canyon überblickte, traf ich einen einheimischen Hundeschlittenführer, der zwei Gäste führte. Er kannte weder die Geschichte dieses Ortes noch warum er Spirit Canyon hieß. Auf dem Hügel neben dem Canyon war der Boden mit Elchkot bedeckt. Vielleicht hängt ihre Anwesenheit mit dem Namen dieses Ortes zusammen?

Elchkot

Als ich von der Wanderung zurückkam, bog ich vom Alaska Highway auf die Kusawa Lake Road ab, die dem Takhini River folgt und am Kusawa Lake endet. Ich übernachtete in Mendenhall Landing am Takhini River.



Figure 1.254: Mendenhall Landing

Im Juli 1903 steckte Dawson Charlie (Kao Goax), ein Mitentdecker der Klondike-Goldfelder, den Discovery Claim am Fourth of July Creek ab, in dem Gebiet, das später die Kluane-Goldfelder werden sollte. Der Takhini-Fluss wurde zu einer wichtigen Transportroute und Mendenhall Landing war ein Zwischenstopp für ein Heckraddampfer.

1.4.13.3 Wanderung auf den Kuawa Ridge, 23. August

Am nächsten Morgen ging ich weiter die Kusawa Lake Road hinunter, vorbei an den Kusawa Lake Campgrounds zum Ausgangspunkt des Kujo Ridge-Wanderwegs. Als ich ankam, stellte

ich fest, dass ich das Fach, in dem wir unsere Stiefel aufbewahrten, nicht richtig geschlossen hatte und einer herausgefallen war. Ich ging sofort den gleichen Weg zurück und hatte Glück, ihn nach nur 15 Minuten mitten auf der unbefestigten Straße zu finden. Was für eine Erleichterung!



Figure 1.255: Blick über den nördlichen Kusawa-See mit dem Berg Vanier im Hintergrund.



Figure 1.256: Blick über den südlichen Kusawa-See vom Kuwaridge aus.



Figure 1.257: Auf dem Sattel unter dem Berg JoJoS2.



Figure 1.258: Blick nach Westen in Richtung Jo-Jo See.

Während ich mich auf dem Sattel ausruhte, beobachtete ich, wie ein Hubschrauber ankam, um zwei Wanderer oder Entdecker abzuholen, die vom südlichen Rand des Sattels herabgestiegen waren. Die Szene fügte einer bereits dramatischen Landschaft einen unerwarteten Hauch von Abenteuer hinzu.



Figure 1.259: Südliches Ende des Sattels.

Eine Gruppe kam zu Pferd an und schlug ihr Lager auf.



Figure 1.260: Camp mit Pferden.



Figure 1.261: Camp mit Pferden.

Nach meiner Rückkehr habe ich am nördlichen Ende des Kusawa-Sees auf einer sehr exponierten Terrasse mit Blick auf den See gezeltet.



Figure 1.262: Abend am Kusawa Lake.

1.4.13.4 Mendenhall Landing, 24. August



Figure 1.263: Campingplatz bei Mendenhall Landing am Tahkini River.

1.4.13.5 Camping auf dem Wasserkorridor nördlich von Mendenhall Landing, 25.–29. August.

Campingplatz auf dem Wasserkorridor.

Nachdem ich schwache Paarungsrufe der Elche gehört hatte, suchte ich nach einer Stelle, wo ich sie sehen könnte. Ich folgte einer kleinen Nebenstraße, die zu einem Kommunikationsturm führte – eine Route, die Susi und ich bei unserem ersten Ausflug nach Haines Junction erkundet hatten. Diesmal folgte ich dem überwucherten Pfad, von dem wir zuvor abgebogen waren, und erreichte schließlich eine Abzweigung, die zum Wasserkorridor führte.



Figure 1.264: Campen im Wasserkorridor.



Figure 1.265: Überblick über den Wasserkorridor nach Norden.

Als ich am 26. August gegen Mittag den Wasserkorridor nach Süden entlangging, stieß ich auf eine kleine Herde, die im Korridor graste. Sie bewegten sich allmählich weiter und ich war erleichtert, dass der Wind aus ihrer Richtung auf mich zuwehte, sodass ich ihnen leise und unentdeckt folgen konnte.



Figure 1.266: Elchherde.



Figure 1.267: Elchkuh.



Figure 1.268: Elchkuh mit Funkhalsband.

Nachdem wir ihnen etwa eine Stunde lang gefolgt waren, betrat die Herde den Wald und legte sich für eine Mittagspause nieder. Zu meiner Überraschung durfte ich mich in die Nähe setzen, wo ich in aller Ruhe mein Buch las, bis mich die Kälte schließlich zwang, mich zu bewegen. Was für ein aufregendes Erlebnis!



Figure 1.269: Abendlicher Blick nach Süden.

Ich nutzte den hervorragenden Internetservice des nahegelegenen Kommunikationsturms und freute mich über eine stabile Telefon- und Internetverbindung. Am nächsten Tag kontaktierte ich Northern Lite, um herauszufinden, was man mit den Schrauben machen könnte, mit denen die Vorderbeine am Wohnmobil befestigt waren. Diese Schrauben waren mit der Zeit kaputtgegangen und befestigten die Beine nicht mehr sicher am Wohnmobil.



Figure 1.270: Nach 20 Jahren.

Zu meiner Überraschung erhielt ich schnell eine Antwort, in der mir der Vorgang zum Ersetzen der inneren Sperrholzplatten, in die die Schrauben eingedreht waren, erklärt wurde, zusammen mit einer Schätzung der Zeit, die eine Werkstatt für die Reparatur benötigen würde. Nach einem weiteren Gespräch mit einem Wartungsmechaniker für Wohnmobile in Houston, BC, konnte ich die Reparatur nach meiner Rückkehr nach Lion's Head erfolgreich abschließen.

Während ich das Abendessen kochte, bemerkte ich plötzlich, dass sich eine Gruppe Elche von Süden her genähert hatte, die grasten und sich dem Wohnmobil näherten.



Figure 1.271: Elche am Abend.

Am nächsten Morgen erwachte ich mit dieser Aussicht.



Figure 1.272: Elche am Morgen.

Es sah aus, als würde die ganze Herde rund um den Camper frühstücken.



Figure 1.273: Die Jungs.

Nach der Aufregung am Morgen wanderte ich einen Hügel Richtung Nordosten hinauf, folgte ATV-Pfaden und machte ein bisschen Buschwanderung.



Figure 1.274: Langsam kommen die Herbstfarben zum Vorschein.



Figure 1.275: Abendlicher Blick nach Süden.

1.4.14 Teil 14 Kluane Lake.

Kartenlink Teil 14 Kluane Lake

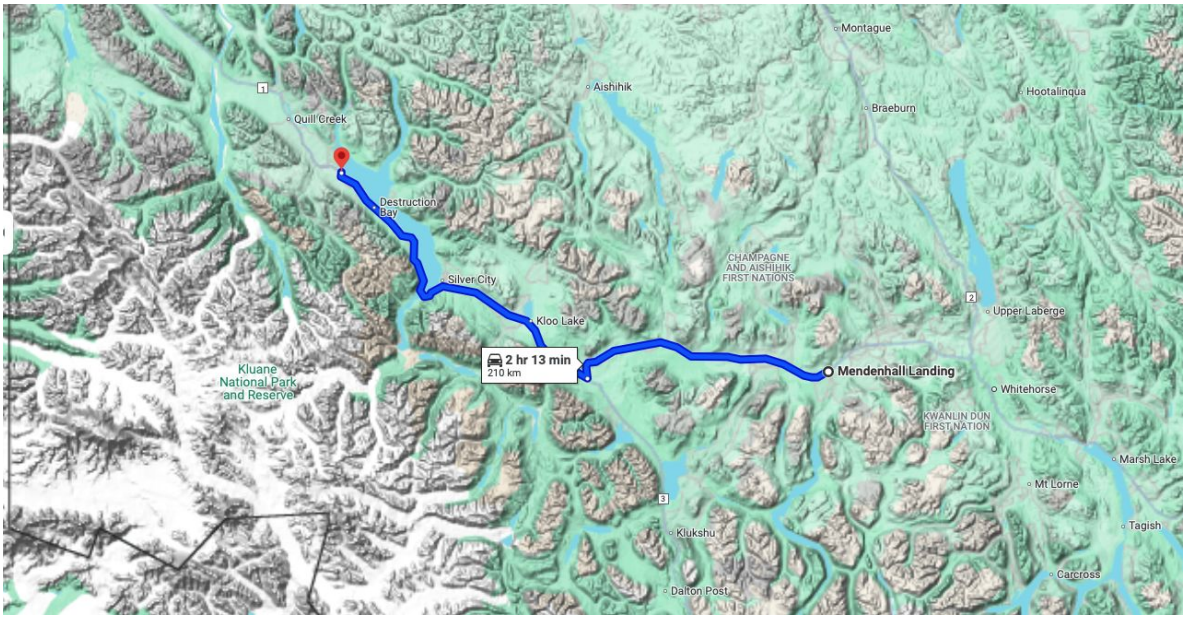


Figure 1.276: Karte Teil 14 Kluane Lake

Am 29. August machte ich mich auf den Weg nach Haines Junction und fuhr weiter nach Norden auf dem Alaska Highway in Richtung Bear Creek. In Bear Creek bog ich vom Alaska Highway auf die Alaska Valley Road ab, die zum Ausgangspunkt des Thunderegg Creek führt.

Ich versuchte diesen Weg, stellte jedoch bald fest, dass er völlig überschwemmt war und ich zum Weitergehen eine Furt überqueren müsste – nicht das, was ich mir für diesen Nachmittagsspaziergang vorgestellt hatte, wenn man die viel kühleren Temperaturen bedenkt. Stattdessen lief ich eine Runde durch offene Wiesen und niedriges Gestrüpp und genoss die herbstlichen Farben der Espen und die Aussicht auf Mount Archibald.



Figure 1.277: Die herbstlichen Farben beginnen.



Figure 1.278: Mount Archibald

Danach ging ich weiter nach Norden zum Lake Kluane. Als ich mich Tech Dhal oder Sheep Mountain näherte, hatte ich das Glück, tatsächlich Schafe an den Berghängen zu sehen – Susi und ich hatten erfolglos nach ihnen gesucht, als wir im Juni hier wanderten.



Figure 1.279: Bergschafe auf Tech Dhal.

Morgen habe ich vor, den Sheep Creek Trail erneut hinaufzuwandern, in der Hoffnung, diese wunderschöne Gegend in den Herbstfarben zu erleben.

Übernachtet habe ich an einer Haltestelle nördlich der Grenze des Nationalparks. Von hier aus hat man einen tollen Ausblick auf die Mount Cairnes-Bergkette südlich des Lake Kluane.



Figure 1.280: Abendlicher Blick auf die Mount Cairnes-Bergkette.

1.4.14.1 Am 30. August den Sheep Creek Trail hinaufgewandert.

Ich genieße die wunderbare Aussicht über das A'ay Chu (Slim River)-Tal und die leuchtend roten Blätter, die darauf hinweisen, dass der Herbst angekommen ist.



Figure 1.281: Slim River Valley.



Figure 1.282: Die Herbstfarben sind hier so beeindruckend.



Figure 1.283: Blick auf die Bergkette südlich des Slim River.

Eine Erinnerung daran, dass wir uns im Land der Bären, genauer gesagt der Grizzlybären, befinden. Dieses Schild erzählt die Geschichte von Christine, einer Frau, die in dieser Gegend wanderte, einem jungen männlichen Grizzly begegnete und tödliche Verletzungen davontrug.



Figure 1.284: In Erinnerung an Christine Courtney.



Figure 1.285: Frischer Schnee auf dem Vulcan Mountain.



Figure 1.286: Espe im Slim River Valley.

1.4.14.2 An den Ufern des Lake Kluane.

Nach meiner Rückkehr von der Wanderung fand ich einen Campingplatz am Ufer des Kluane Lake, direkt nördlich des geschlossenen Congdon Creek Campground.



Figure 1.287: Am Ufer des Kluane Lake.

Susi und ich sind seit dem 26. Juni in Yukon und jetzt, Ende August, sind die Frühlingsblumen verblüht und der Herbst naht eindeutig. Selbst nach zwei Monaten bin ich immer noch verblüfft, wie ich fast jeden Tag Ausblicke erlebe, die mich in sprachloses Schweigen und Ehrfurcht versetzen!



Figure 1.288: Ufer des Lake Kluane.



Figure 1.289: Schneebedeckte Berggipfel.



Figure 1.290: Herbst am Ufer des Lake Kluane.

Über Nacht frischte der Wind auf und der See wurde unruhig.



Figure 1.291: Mehr Schnee auf den Bergen.

Es sieht so aus, als würde sich das Wetter ändern, es ziehen mehr Wolken auf.



Figure 1.292: Farbpalette der Natur.

1.4.14.3 Destruction Bay und Burwash Landing, 1. September.

Nach einem Tag am Ufer des Lake Kluane fuhr ich nach Norden, um Destruction Bay und Burwash Landing zu besuchen. An einer Tankstelle in Destruction Bay traf ich ein älteres Ehepaar aus der Schweiz mit einem Wohnmobil. Sie kommen fast jeden Sommer, um durch Yukon zu reisen und lagern ihr Fahrzeug für den Winter beim Wohnmobilverleih Frazerway in Whitehorse.

Destruction Bay, in der Nähe des Lake Kluane gelegen, war eine der Siedlungen, die 1942 von den Pioniertruppen der US-Armee als Zeltlager für den Bau des Alaska Highway gegründet wurden. Nach Pearl Harbor ging die US-Regierung davon aus, dass Japan versuchen könnte, Alaska zu erobern, und es wurde für notwendig erachtet, eine Straße nach Alaska für militärische Zwecke zu bauen. Dieses Lager wurde 1952 durch orkanartige Winde zerstört, daher der Name. Ein Artikel, der die Geschichte des Alaska Highway beschreibt, ist in The Milepost zu finden.



Figure 1.293: Destruction Bay



Figure 1.294: Burwash Landing

Überraschung – einige Deutsche müssen hier gewesen sein. Ich habe dieses Schild auf der Veranda der Bibliothek im First Nations-Dorf gefunden.



Figure 1.295: In der Bibliothek ...



Figure 1.296: Der Wasserstand scheint sehr niedrig zu sein.



Figure 1.297: Nicht mehr in Betrieb.



Figure 1.298: Weitere Herbstfarben

Nach dem Besuch des Museums in Burwash Landing, das viele Tiere aus der Region zeigt und die lokale Quilt-Arbeit beherbergt Gemeinde, kehrte ich um, um die Nacht an meinem Platz von gestern am Ufer des Kluane Lake zu verbringen.

1.4.15 Teil 15 Whitehorse und Montana Mountain.

Kartenlink Teil 15, Montana Mountain

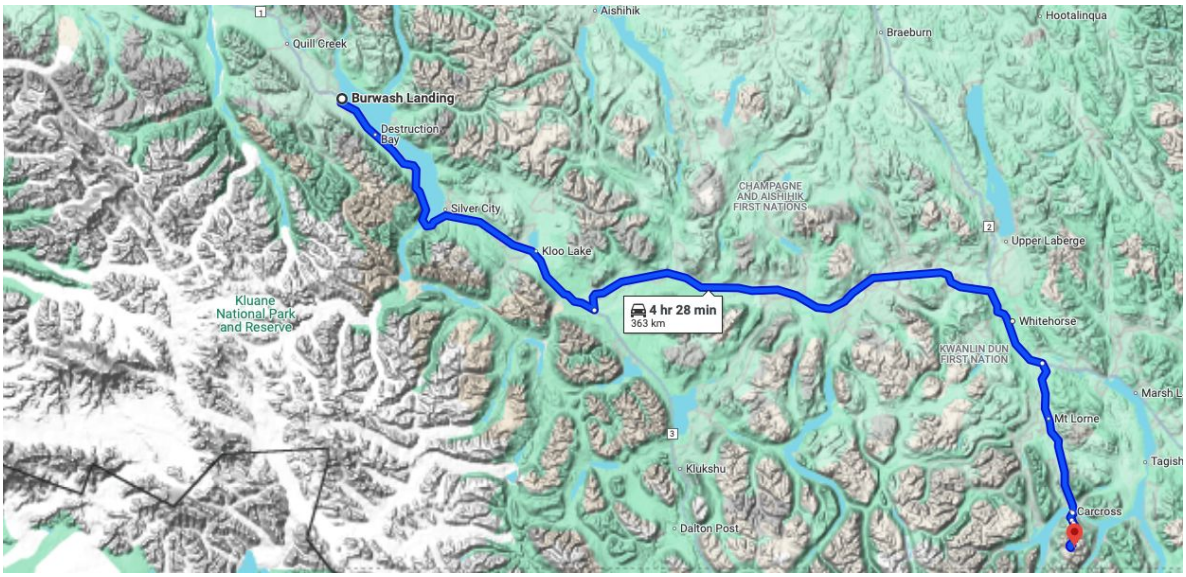


Figure 1.299: Karte Teil 15 Montana Mountain

Am nächsten Tag kehrte ich nach Whitehorse zurück.

Die folgenden Tage verbrachte ich damit, die Wärme in unserem bevorzugten Coffeeshop zu genießen und in der fantastischen örtlichen Bibliothek nach Literatur über die Bergbaugeschichte von Carcross und insbesondere Montana Mountain zu suchen. Mit Hilfe einer freundlichen Bibliothekarin fand ich Fractured Veins & Broken Dreams von Murray Lundberg, das, wie ich später herausfand, auch online verfügbar war. Diese Geschichte der Erforschung des Montana Mountain und der umliegenden Gebiete wurde von einem Einheimischen geschrieben. Ich fand die Lektüre fantastisch – sie erinnerte mich ein wenig an die Jack-London-Geschichten, die ich als junger Erwachsener so liebte.

Am 4. September kehrte ich zu „unserem Platz“ in Carcross zurück, um dort die Nacht zu verbringen, bevor ich am nächsten Morgen den Montana Mountain hinaufwanderte.



Figure 1.300: Abendlicht in Carcross.



Figure 1.301: Carcross, mit Blick auf den Bennett Lake.



Figure 1.302: Montana Mountain

Montana Mountain ist etwa 2000 Meter hoch und die Straße liegt auf einer Höhe von etwa 700 Metern.

Ich folgte dem Sam McGee Trail und später dem Mountain Hero Trail bis zum Grat zwischen Montana Mountain und Mount Matheson.

Nachdem ich beim Wandern durch den Wald deutlich an Höhe gewonnen hatte, änderte sich das Wetter, als ich die Almwiesen auf dem Mountain Hero Trail betrat. Starke Winde trieben kalten Regen herbei, der zeitweise von kurzen Sonnenscheinphasen unterbrochen wurde.



Figure 1.303: Herbstfarben auf dem Weg nach oben.

Einige blühende Pflanzen sind noch da.



Figure 1.304: Pfeilblatt-Senecio

Wunderbare Regenbögen erschienen, als der Regen für eine Weile aufhörte.



Figure 1.305: Wo ist der Goldtopf? Moment, hier wird Silber abgebaut.



Figure 1.306: Blick hinunter auf Windy Arm.



Figure 1.307: Es kommt ein anderes Wetter.



Figure 1.308: Diesem Jungen wurde kalt und er wurde nass.

Ein Karibu kam über den Bergkamm zu Besuch.



Figure 1.309: Und wer bist du?



Figure 1.310: Toilettenaktivität auf dem Berg.



Figure 1.311: Bergziegen.

Auf dem Rückweg entdeckte ich einige Bergziegen. Bergziegen sind keine echten Ziegen; sie sind ebenso eng mit Moschusochsen wie mit Ziegen verwandt.

1.4.16 Teil 16 Coast Mountains und Rocky Mountains.

Karte für Teil 16

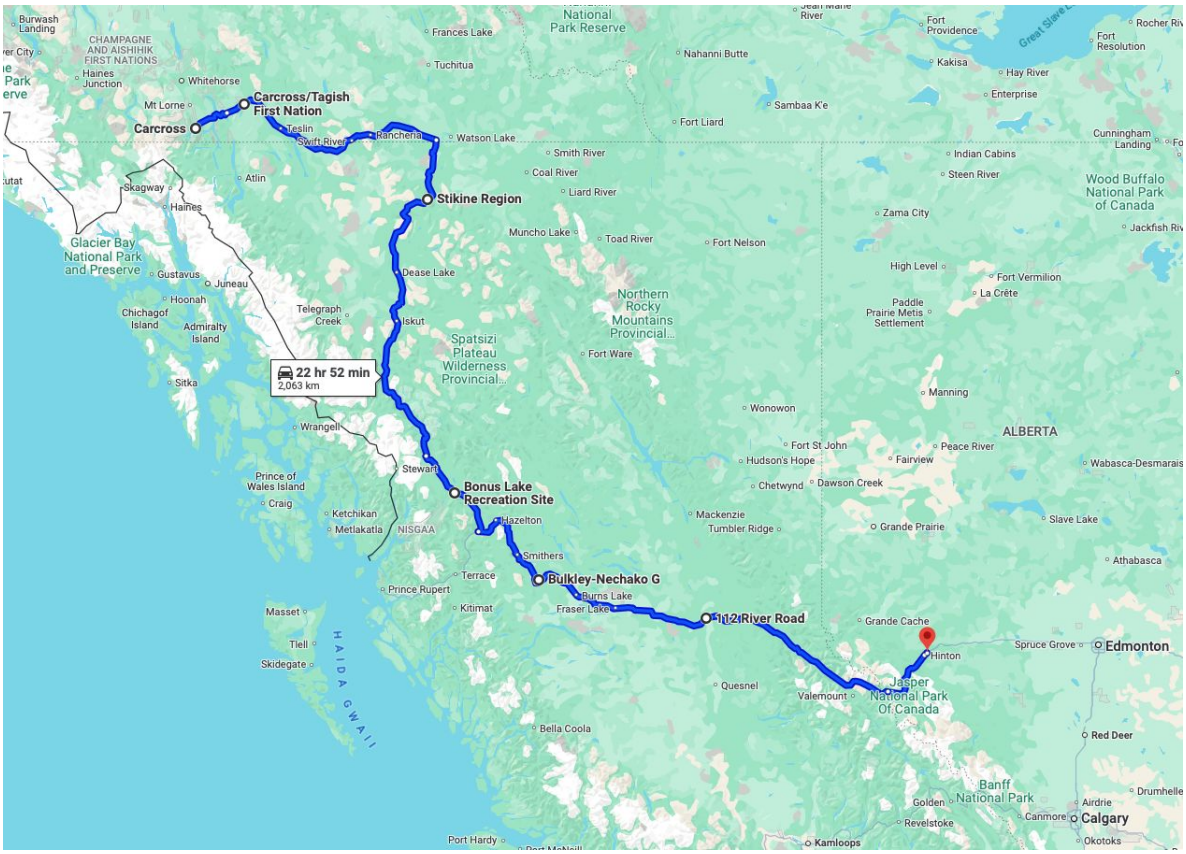


Figure 1.312: Karte Teil 16

Nachdem ich von der Wanderung auf dem Montana Mountain zurückgekehrt war, begann ich die Heimreise und reiste von Carcross nach Tagish und Jakes Corner, wo die Nebenstraße auf den Alaska Highway trifft.

Am Abend des 5. September habe ich am Marsh Lake in der Nähe des Alaska Highway gezeltet.



Figure 1.313: Camp am Marsh Lake

Am nächsten Morgen reiste ich weiter durch die Herbstlandschaft entlang des Alaska Highway. Die Hügel hinter Rancheria am Alaska Highway, einem Motel mit Restaurant und Campingplatz am Rancheria River, zeigten spektakuläre Herbstfarben.



Figure 1.314: Hügel in der Nähe von Rancheria, Alaska Highway



Figure 1.315: Hügel in der Nähe von Rancheria, Alaska Highway

Kurz bevor der Alaska Highway den Liard River überquert, biegt der Dease Lake Highway, auch Stewart-Cassiar Highway (BC Highway 37) genannt, nach Süden ab. An der Kreuzung befinden sich ein Motel, ein Restaurant und ein Gästehaus namens Baby Nugget. Ich besuchte das Restaurant in der Hoffnung, dort Internetzugang zu bekommen, und bestellte eine gut aussehende Torte, die mit Eiscreme serviert wurde. Ich hatte kein Glück mit dem Internetzugang, aber die ziemlich gut schmeckende Torte erwies sich als das teuerste Stück Torte, das ich je gegessen habe.



Figure 1.316: Yukon verlassen.

Der Stewart-Cassiar Highway erwies sich als kleine, gewundene Straße, die sich durch hügeliges Land windet, unterbrochen von flacheren Landschaften mit Seen und Sümpfen. In der Vergangenheit wurde die Region von vielen Waldbränden heimgesucht, und die Spuren sind deutlich sichtbar. Je nachdem, wie viel Zeit vergangen ist, befindet sich die Vegetation in verschiedenen Erholungsstadien. Es ist faszinierend, dies zu sehen, während man langsam durch die Landschaft fährt.



Figure 1.317: Geschichte der Waldbrände



Figure 1.318: Good Hope Lake



Figure 1.319: Campingplatz in der Nähe des Good Hope Lake, BC.

Bei einem Spaziergang am nächsten Morgen fand ich eine alte Hütte direkt oberhalb des Ortes, an dem ich übernachtet hatte.



Figure 1.320: Hütte in der Nähe des Good Hope Lake, BC.



Figure 1.321: Hütte in der Nähe des Good Hope Lake, BC.

Nach der Siedlung Dease Lake führt die Straße über einen Pass, wo sie auf eine Eisenbahn trifft. Diese höheren Gebiete ähneln viel mehr den Landschaften des Yukon als die Wälder, die ich seit meiner Ankunft in BC gesehen hatte.



Figure 1.322: Fahren Sie am Dease Lake vorbei.



Figure 1.323: Campen Sie am Erholungsgebiet Bonus Lake, BC.

Weiter auf dem Highway 37 kommt schließlich die First Nations-Gemeinde Kitwanga in Sicht. Dies markiert das Ende des Highway 37. Außerhalb von Kitwanga befindet sich die historische Stätte Battle Hill.



Figure 1.324: Battle Hill

Nach Kitwanga folgte ich dem Yellowhead Highway nach Osten. Am nächsten Tag wollte ich den Northern Lite-Händler in Houston, BC, besuchen.

Für die Nacht fand ich einen Platz auf einem Hügel nordöstlich von Houston in einem Erholungsgebiet mit Wander- und Mountainbike-Strecken.

Auf dem Weg nach oben stand ein Hirsch auf einer Lichtung, dessen Geweih enthäutet war. Es war bemerkenswert, wie viel später die Jahreszeiten im Vergleich zum Yukon kamen.



Figure 1.325: Hirsch beim Lager auf dem Hügel oberhalb von Houston, BC.



Figure 1.326: Lager am Funkturm oberhalb von Huston, BC.

In der Northern Lite-Reparaturwerkstatt hatte ich ein sehr hilfreiches Gespräch mit einem erfahrenen Mechaniker, das mir das Selbstvertrauen gab, die erforderliche Reparatur nach meiner Rückkehr selbst durchzuführen.

Von Houston aus fuhr ich weiter nach Osten in Richtung Prince George. Hier übernachtete ich im Kiwanis Park am Ufer des Nechako River. Dieser Küstenpark wird von sehr hohen und großen Pappeln dominiert. Bei näherem Hinsehen sind viele beeindruckende Schnitzereien in der dicken Rinde der Pappeln zu erkennen.



Figure 1.327: Rindenschnitzereien, Kiwanis Park, Prince George.



Figure 1.328: Rindenschnitzereien, Kiwanis Park, Prince George.

Am nächsten Tag fuhr ich weiter nach Osten durch die Intermountain-Täler, mit der Columbia Range im Westen und den Rocky Mountains im Osten. Diese Bedingungen schaffen die ideale Umgebung für einen Regenwald, der sonst nur westlich der Columbia Range existiert, wo die Wolken, die über den Ozean ziehen, ihren Regen abgeben. Dieser Ort liegt über 800 km östlich des Ozeans. Ein kleines Stück alten Urwalds wurde unter Schutz gestellt, einige Zedern sind über 1.000 Jahre alt. Chun T'oh Whudujut



Figure 1.329: Alte Wälder



Figure 1.330: Alte Wälder



Figure 1.331: Alte Wälder



Figure 1.332: Devils Club, Oplopanax horridus

Die Stacheln der Teufelskeule durchdringen alles außer der robustesten Kleidung.



Figure 1.333: Teufelskeule, Oplopanax horridus



Figure 1.334: Uralte Wälder

Nachdem ich die uralten Bäume hinter mir gelassen hatte und weiter nach Osten ging, erreichte ich die Rocky Mountains am Mt. Robson, einem der beeindruckendsten Gipfel.



Figure 1.335: Mt. Robson

Von Mt. Robson war es nicht weit nach Jasper.

Waldbrand in Jasper](https://en.wikipedia.org/wiki/2024_Jasper_wildfire)

Die Waldbrände, die am 22. Juli 2024 nördlich und südlich von Jasper ausbrachen, waren verheerend. Aufgrund der schnellen Ausbreitung wurde die wichtigste transkontinentale Eisenbahnlinie in der Nähe von Jasper gesperrt. Am Abend des 24. Juli hatte das südliche Feuer die Stadt erreicht und bis zum 25. Juli waren 25.000 Menschen evakuiert worden. Das Feuer wuchs auf 32.000 Hektar und etwa ein Drittel der Gebäude der Stadt wurde zerstört. Glücklicherweise war das Feuer am 7. September unter Kontrolle, obwohl es sich auf 32.722 Hektar ausgeweitet hatte.



Figure 1.336: Jasper nach dem Brand am 10. September 2024.

Am Abend, nachdem ich an Jasper vorbeigekommen war, erfuhr ich, dass die Einrichtungen in der Stadt nach dem Waldbrand und der Evakuierung gerade wieder für die Öffentlichkeit geöffnet worden waren.

1.4.17 Teil 17 Elk Island Nationalpark und Grasland.

Link zu Karte 17

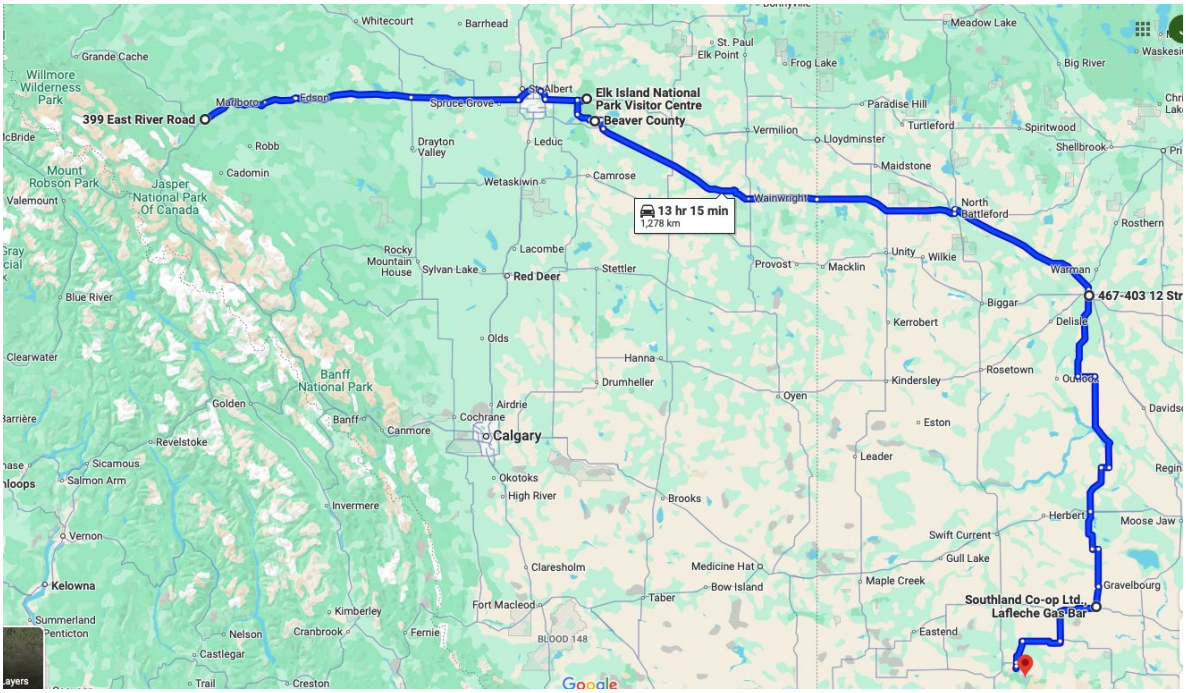


Figure 1.337: Kartenteil 17.

Nachdem ich die Nacht im Mary Reimer Park in Hinton, BC, verbracht hatte, freute ich mich auf die köstlichen Leckereien, die der Italian Centre Shop in Edmonton anbietet. Auf dem Weg dorthin feierten wir Susis Geburtstag mit einem Kuchen dort.

Nachdem ich mir ein köstliches Sandwich und Kaffee gegönnt und Prosciutto für die nächsten Mittagessen mitgebracht hatte, machte ich mich auf den Weg zum Elk Island National Park östlich von Edmonton.

Als ich mir bei einer ausgedehnten Nachmittagswanderung die Beine vertreten konnte, begegnete ich einer ganzen Reihe Bisons. Der letzte kam mir etwas zu nahe.



Figure 1.338: Letzter Bison auf der Wanderung.

Ich übernachtete südlich des Parks am Eingang eines kürzlich abgeernteten Getreidefelds, wo die Bauern in der Nähe bis spät in die Nacht mit der Ernte fortfuhren. Am nächsten Morgen fuhr ich weiter nach Saskatoon, wo ich zwei Nächte blieb, bevor ich zum Grasslands National Park im Süden von Saskatchewan aufbrach.



Figure 1.339: Abend am 12 Mile Butte.



Figure 1.340: Abend am 12 Mile Butte.

Grasslands NP ist einer meiner Lieblingsorte. Den Ort jetzt im Spätsommer zu besuchen, war ein schöner Vergleich zum Frühsommer, als wir einige Tage hier verbrachten. Die Blumen sind jetzt größtenteils verschwunden. Auf einem meiner Spaziergänge traf ich eine Frau, die in einem Dodge-Van unterwegs war. Sie arbeitet als professionelle LKW- und Busfahrerin und erkundet zwischen ihren Auftritten Nordamerika.

1.4.18 Teil 18 Durch Manitoba.

Link zu Google Maps für Teil 18

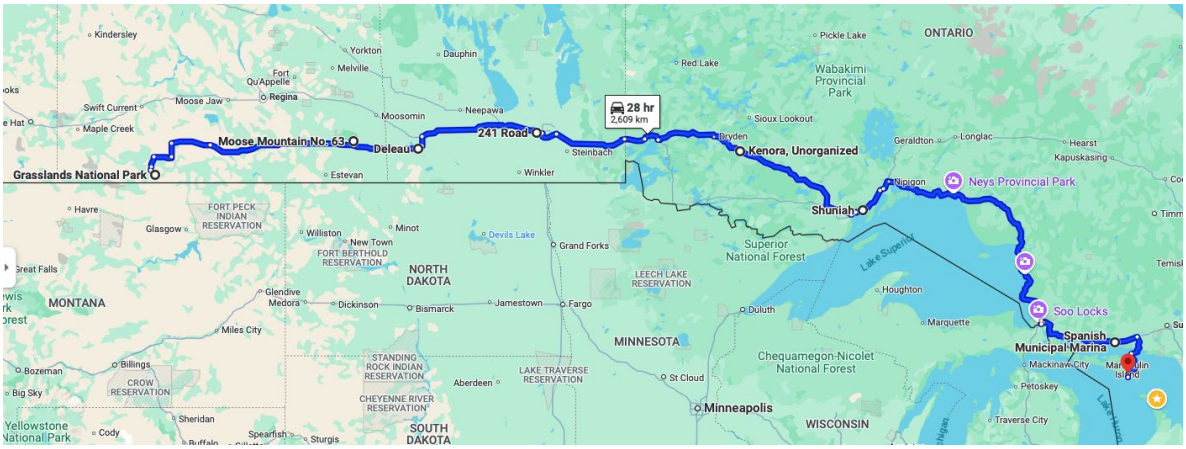


Figure 1.341: Routenkarte für Teil 18

Nachdem wir Grasslands verlassen hatten und uns Richtung Carlyle aufgemacht hatten, wurde ich an die sehr starken Winde erinnert, die wir auf unserem Weg nach Westen erlebt hatten. Dieses Mal war das Wetter jedoch ruhig, bis ich mich Winnipeg näherte. Ich machte eine wunderbare Pause im Gemeindepark in Deleau und genoss es, all die Liebesromane zu erkunden, die das „Vogelhäuschen“ des Büchertauschs bevölkerten.



Figure 1.342: Delau Park

Näher an Winnipeg begann es ziemlich stark zu regnen und in den Nachrichten wurde berichtet, dass viele Dörfer, durch die ich gekommen war, überflutet waren."



Figure 1.343: Von Beaudry Provincial Park.

Die Schotterstraße zum Beaudry Provincial Park, wo ich die Nacht verbrachte, war völlig überflutet und aufgrund des vielen Regens, der kurz vor meiner Ankunft gefallen sein musste, schwer zu befahren.



Figure 1.344: Von Beaudry Provincial Park

Nachdem ich über Nacht weiter geregnet hatte, freute ich mich schon darauf, wieder asphaltierte Straßen zu erreichen. Ich verbrachte den halben Tag im beeindruckenden Museum der Menschenrechte in Winnipeg. Als ich am frühen Morgen das Museum betrat, kam ich auf dem Weg dorthin an Wab Kinew vorbei, der gerade zu seinem Auto hinausging.



Figure 1.345: Vom Beaudry Provincial Park.

Als ich Winnipeg verließ, wurde das Wetter zunehmend unbeständiger und wilde Wolkenformationen schossen über den Himmel. Im Radio sprachen sie über die Möglichkeit von Tornado-Touchdowns und Trichterwolken, aber ich erlebte beides nicht.

Als ich Thunder Bay erreichte, war die ausgezeichnete öffentliche Wasser- und Abwasserstation für Wohnmobile sehr willkommen! Auf dem Weg aus Thunder Bay heraus wunderte ich mich, warum die rechte Seite der Autobahn viele Kilometer lang von Lastwagen gesäumt war, bis ich zu einer Polizeikontrolle kam. Die Autobahn in Richtung Sault Ste. Marie war in beide Richtungen gesperrt, es gab keine Umgehungsstraße. Die Polizei schätzte, dass es 12 bis 24 Stunden dauern würde, bis die Straße wieder geöffnet würde.

Die meisten Wohnmobile verließen die Autobahn und fuhren zum nahe gelegenen KOA-Campingplatz, wo eine lange Schlange wartete, um hineinzukommen. Ich folgte einer kleinen Straße in der Nähe des Ufers des Lake Superior und landete im MacKenzie Point Conservation Area. Ich war überrascht, Leute im Lake Superior schwimmen zu sehen, und folgte ihrem

Beispiel gerne. Außerdem war ich überrascht, wie warm das Wasser war.



Figure 1.346: MacKenzie Point Conservation Area.

Da keine anderen Möglichkeiten zur Verfügung standen, blieb ich über Nacht und war sehr froh, dass sich niemand beschwerte.

Die Fahrt entlang des Ufers des Lake Superior ist mit all den tollen Ausblicken immer aufregend.

Die letzte Nacht dieser Reise verbrachte ich in der Marina bei Spanish, in der Nähe der Ruinen des Internats.



Figure 1.347: Spanish Marina

Am nächsten Tag hatte ich Glück, eine frühe Fähre zu bekommen, und war froh, am Nachmittag wieder zu Hause anzukommen.

Wir starteten am 28. Mai und ich kam am 20. September nach Hause. Was für eine schöne Reise das war! Es ist unglaublich, in einem Land leben zu können, in dem wir 18.322 km zurücklegen können, nie auf einem Campingplatz übernachten müssen und in so vielen Provinzen und Territorien so viele freundliche und hilfsbereite Menschen treffen.



Figure 1.348: Prost mit Yukon-Bier!